

Grünberger Wochenblatt.

Erstcheinung täglich.
Ausgabezeit 150 RM. (wöchentlich
aus dem Hause gebracht 1.75 RM.)
Die Post bezogen kostet das Wochenblatt monatlich
durch den Briefträger ins Hause gebracht 1.75 RM.

Zeitung für Stadt und Land.

Anzeigenpreis Die einseitige 30 Millimeter breite
Viertelseite kostet 20 Rpf. — Die Reklamezeile (90 Millimeter
breit) kostet 80 Rpf. — Fernverkehr: Nr. 2, 101 und 102
Postleitzahl: 12347.

Bank-Konten: Dresdner Bank, Deutsche Bank und
Disconto-Gesellschaft, Stadt-Sparkasse, Kreis-Sparkasse
samtlich in Grünberg in Schlesien.

Papen oder Schleicher?

Gestern abend vollkommene Desorientierung. — Schleicher verhandelt zunächst weiter. — Noch ein Versuch Schleicher's mit Hitler? — Für heute nachmittag rechnet man mit einer Besprechung zwischen Schleicher und Hitler.

Die Verhandlungen über die Kabinettbildung haben auch gestern noch keine Entscheidung gebracht. Während der gestrigen Mittagstunden wurde von zuhöriger Stelle betont, daß die Meldung eines Reichskanzlers sei die Entscheidung bereits für Reichskanzler von Papen gefallen, falsch sei. Damit wird unsere Darstellung bestätigt, daß alles erst noch von der Entscheidung des Reichspräsidenten abhängt. Diese letzte Entscheidung ist nach den Informationen für heute zu erwarten. Seite wird noch hinzugefügt, daß die Bevölkerung der General von Schleicher weitergeht. Diese kommt mit dem in Verbindung zu bringen, daß der General von Schleicher gestrigen Abgang der Besprechung verbunden hat, daß Verhandlungen mit Hitler werden könnten. Steht Hitler eine Verfügung, so wäre es möglich, unter Umständen heute vorzutragen. Das könnte auch die Verhandlung des Reichspräsidenten er-

München, 30. November. Wie der „Völkische Beobachter“ meldet, ist Adolf Hitler nicht nach Berlin gefahren, sondern befindet sich in Weimar, da in Thüringen die Wahlkämpfe für die Gemeinderatswahlen stattfinden. Auch Dr. Goebbels ist in Thüringen. Zur Berichterstattung über die politische Lage haben sich die Abge. Göring, Dr. Frick und Straßer nach Weimar begeben.

Berlin, 30. November. In der Umgebung des Generals von Schleicher rechnet man damit, daß die Besprechung mit Hitler noch heute nachmittag zu stande kommt. Hitlers Fahrtunterbrechung war im Reichswehrministerium schon in den frühen Vormittagsstunden bekannt. Man kann also wohl annehmen, daß Hitler den Reichswehrminister unterrichtet hatte. Vermutungen, daß die Besprechung außerhalb Berlins oder durch einen Mittelsmann des Generals von Schleicher stattfinden könnte, sind nach Informationen des ENB abwegig. In Weimar ist, wie Rücklagen ergeben haben, über die Dispositionen Hitlers nichts zu erfahren. Es wird dort nur darauf hingewiesen, daß Hitler ja von Weimar aus jederzeit mit dem Flugzeug nach Berlin reisen und nach seinem Abzug innerhalb von zwei Stunden in Berlin eintreffen kann.

Erklärung der Sozialdemokratie.

Berlin, 30. November. Der „Vorwärts“ bringt in seiner gestrigen Abendausgabe an leitender Stelle einen Artikel: „Papen nicht! Eine Warnung in entscheidender Stunde“, der offenbar als Kundgebung der Partei aufzufassen, in außerordentlich scharfer Sprache abgesetzt und auch durch gewisse Andeutungen über taktische Haltung der Partei be merkenswert ist.

In dem Artikel wird gesagt: „Papens Wiederernennung wäre eine Kriegserklärung an das deutsche Volk, eine Kriegserklärung gegen die Reichsverfassung, deren Wortlaut und Sinn nicht zuläßt, daß ein zweimal vom Volk verurteilter Reichskanzler im Amt bleibe.“

Die gesamte SPD-Presse in Anhalt verboten.

Dessau, 29. November. In Anhalt dürfen ab heute sämtliche sozialdemokratischen Zeitungen nicht mehr erscheinen. Der nationalsozialistische Minister Freyberg hat über das „Volksblatt für Anhalt“ in Dessau, den „Volksfreund für Sachsen“ ein zehntägiges, über die „Volkswoche“ in Bernburg und den „Volkswillen“ in Köthen ein achtägiges Verbot

Austritt der SPD aus badischer Regierung.

Karlsruhe, 30. November. Der sozialdemokratische Abg. Hirsch hat sein Amt als Staatsrat und stellvertretender Innenminister niedergelegt. Damit ist die Sozialdemokratie endgültig aus der Badischen Regierung ausgeschieden.

Empfang des Reichsaußenministers beim Reichspräsidenten.

Berlin, 29. November. Der Reichspräsident empfing heute den aus Genf zurückgekehrten Reichsminister Freiherrn von Neurath zum Vortrag.

Wiedertand des Bundes.

London, 29. November. Der Pfundkurs hat im Laufe des Tages einen Tiefstand erreicht, den es noch nie gehabt hat. Das Mindeste wurde nur mit 8,14½ Dollar notiert.

Motor explodiert — 6 Tote.

Agram, 30. November. In einem Bergwerk bei Ljubljana explodierte der Motor einer Lokomotive, 6 Personen wurden getötet, drei schwer verletzt.

Schulden-Streichung und Kriegslasten.

Eine amerikanische Rundfunkrede und ihr Eindruck in Berlin. — Washingtons Standpunkt in der Schuldenfrage. — Vor der englischen und französischen Antwortnote.

„Times“ meldet aus Washington:

Der demokratische Senator Mr. Garrison (Mississippi), der im kommenden Kongress Präsident des Finanzausschusses des Senats sein wird, sagte Montag abend in einer Rundfunkrede, im Falle einer völligen Streichung der Kriegsschulden würde sich die Erbschaft des Krieges, d. h. eine Last von 54 Milliarden Dollar, in folgender Weise verteilen: Deutschland würde möglicherweise mit einem Prozent davon belastet. Es würden weiter entfallen auf Italien 2 Prozent, Frankreich 8 Prozent, die Vereinigten Staaten 39 Prozent und auf Großbritannien 50 Prozent. Daraus würden folgen, wie man sich kaum vorstellen könnte. Deutschland würde alsdann frei von Schulden künftig im Konkurrenzkampf der Welt an erster Stelle stehen. Auch Italien und Frankreich seien dabei in Rechnung zu ziehen. Die amerikanische Regierung habe die Pflicht, dafür zu sorgen, daß die kommende Generation nicht zu wirtschaftlicher Sklaverei verurteilt werde.

Diese Rundfunkrede hat in Berliner politischen Kreisen starke Verwunderung erregt. Wenn Senator Garrison davon spricht, daß bei einer Beteiligung der Erbschaft des Krieges, d. h. einer Last von 54 Milliarden Dollars, Deutschland mit einem Prozent davonkommen und dadurch frei von Schulden im Konkurrenzkampf der Welt an erster Stelle stehen würde, so kann demgegenüber nur mit Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß Deutschland auf keinen Fall in Zukunft frei von Schulden sein wird. Vielleicht könnte man davon im Hinblick auf die politischen Schulden sprechen. Aber auch bei diesen muß beachtet werden, daß, wie es der Baseler Sachverständigenbericht vor einem Jahr ausdrücklich festgestellt hat, ein sehr erheblicher Teil der privaten Auslandsverschuldung, nämlich über 10 Milliarden Mark, in Form von Rentenabzahlungen nicht an das Ausland zurückfließen ist, also in den privaten Schulden eine indirekte politische Verschuldung enthalten ist. Dazu kommen noch die Verpflichtungen aus dem Lütticher Abkommen. Es bleibt unerstellt, wie man bei der allgemein anerkannten

Schwäche unserer wirtschaftlichen Lage behaupten kann, daß wir im Wettkampf der Welt mit Amerika uns messen könnten.

Ganz Washington beschäftigt sich gegenwärtig mit umfassenden Untersuchungen, wie man der britischen Finanznot helfen könne, ohne die eigenen Interessen zu stark zu schädigen. In gewissen Kreisen rechnet man sogar damit, daß König Georg dem Beispiel des Reichspräsidenten von Hindenburg vom Juli 1931 folgen und einen persönlichen Appell an Hoover richten werde, den dieser dann, wie seinerzeit den Appell des Reichspräsidenten, den Mitgliedern der Finanzansässigkeiten der beiden Länder zur vertraulichen Kenntnis vorlegen könnte. Es steht jedenfalls fest, daß man weder Frankreich noch der Tschechoslowakei oder Polen irgendwelche Konzessionen machen will, feststeht aber auch, daß man England gegenüber keine „große Geste“ zeigen dürfe, wenn man auch bereit ist, ihm in der Transferrfrage nachzugeben, falls es sich dabei versteht, um Nachsicht zu bitten und seine Lage durch statistisches Material zu beweisen, anstatt, wie es das in der ersten Note tat, eine Revision unter Berufung auf einige recht vage klingende Gemeinplätze zu fordern.

Die Mitglieder des englischen Kabinetts, die am Dienstag zusammengetreten waren, um den Wortlaut der 2. Note an die Vereinigten Staaten von Amerika zu erörtern, waren noch nicht imstande, eine endgültige Einigung zu erzielen. Nach 2½ stündiger Aussprache trennten sich die Minister. Sie werden am heutigen Mittwoch die Beratungen forsetzen. Die Note wird also frühestens heute nachmittag abgegeben.

Die Antwortnote, die die französische Regierung gegenwärtig auf die amerikanische Note vorbereitet wird, wie „Parisien“ ankündigt, weder eine Annahme noch eine Verweigerung des Fälligkeitstermins vom 15. Dezember enthalten. Die endgültige Entscheidung über ihre Stellungnahme werde die französische Regierung erst nach der Antwort der amerikanischen Regierung auf die neue Note treffen. Somit gewinne Herrriot eine gewisse Frist und werde nicht nötig haben, wie man auerf gelaubt habe, die Vertragung der für kommenden Freitag in Genf vorgesehenen Konferenz zu fordern.

Ärger um den Besuch Hitlers.

Der Berliner politischen Kreisen war in den späteren Tagen des gestrigen Tages noch ein lebhaftes Rätsel, ob den heutigen Besuch Hitlers in Berlin im Gange. Dazu sind die widerstreitenden Nachrichten hören. Dazu sich nur feststellen, daß man in unterrichteten Kreisen Wilhelmstrasse für heute vormittag mit der Zusammenkunft rechnet. Vielleicht geht das ganze Kriegsverbrechen darauf zurück, daß eine direkte Einladung des Generals von Schleicher an Hitler nicht ergangen ist, daß die Zusammenkunft vielmehr von dritter Seite angeregt und dann von den beiden nationalsozialistischen Abgeordneten, mit denen General von Schleicher gestern verhandeln wollte, angebahnt worden ist. Da die Folgen, die sich aus dem Scheitern der Schleicher'schen Tolerierung verhandlungen ergeben, sehr ernst sein können, besteht natürlich auf seiner Seite die Neigung, sich dieser Zusammenkunft zu entziehen. Es wäre auch denkbar, daß Hitler die Absicht hat, dem General von Schleicher abzuraten, daß er die Regierungsbildung übernimmt. Der Grund dafür könnte etwa darin zu suchen sein, daß die Nationalsozialisten den General von Schleicher nicht gern so scharf bekämpfen möchten, wie ihre Opposition gegen einen neuen Reichskanzler von Papen zu erwarten wäre. Auch in Kreisen, die sonst gut unterrichtet sind, herrsche gestern abend eine vollkommene Desorientierung; es bleibt einfach nichts anderes übrig, als die Entwicklung des heutigen Mittwoch abzuwarten.

* * *

Berlin, 30. November. Hitler soll dem Bernehmen nach den Zug, mit dem er am Dienstag abend von München abgereist ist, Mittwoch früh in Jena verlassen haben.

Weimar, 30. November. Wie dem ENB von nationalsozialistischer Seite mitgeteilt wird, hat Adolf Hitler seine Hotel in Jena nicht unterbrochen, sondern ist lediglich auf dem Bahnhof von Parteimitgliedern begrüßt worden. Er hat sich dann sofort weiter nach Weimar begeben, wo er in einem Hotel Wohnung genommen hat, um von dort aus die weiteren Dispositionen für seine anlässlich der Thüringer Kommunalwahlen stattfindenden Besuche thüringischer Städte zu treffen. Über die Weiterreise nach Berlin hat Hitler noch nichts verlauten lassen.

1. Beilage zum Grünberger Wochenblatt No. 281.

Mittwoch, den 30. November 1932.

Die innerpolitische Lage im Spiegel der Presse.

In den Berichten und Kommentaren zur innerpolitischen in der heutigen Berliner Morgenpost spielt natürlich die für heute erwartete Unterredung zwischen General Schleicher und Adolf Hitler die Hauptrolle.

e „Börsenzeitung“, die es für möglich hält, daß Ge-
on Schleicher auch dann den Auftrag zur Kabinets-
bekommen könnte, falls die Verständigung mit der
P. scheitere, hält es für verfrüh, schon jetzt anzu-
dass die Verständigung mit der größten Rechts-
if keinen Fall gelingen werde. Es handele sich um
dem sicherlich noch sehr beträchtliche Hindernisse im
iden, doch seien diese Hindernisse nicht so groß, als
von vornherein unüberwindbar erscheinen müßten.
ich sei jedenfalls notwendig und — bei aller gebote-
htigen Schätzung der Erfolgshand — zum min-
t ganz aussichtslos.

Deutsche Allgemeine Zeitung“ bezeichnet als die an Hitler zu richten sei, nicht die Frage nach einer eines etwaigen Kabinetts Schleicher; daß die Alisten auch gegen ein Kabinett Schleicher in erharren würden, sei nach Hitlers früheren Erlebnissen Selbstverständlichkeit. Es handele sich vielfach der drohenden Gefahren für Staat und die Form der Opposition, oder noch genauer darum, ob diese Opposition weiter eine legale Leben werde. Das Blatt hofft, daß sich Hitler in Unterredung allein von staatsmännischen Gesichtspunkten leiten lasse und nicht Lösung der Regierungsfrage favoritischlage, fürzter Frist, vielleicht zunächst in Preußen, sich im Reich, die größten Aussichten eröffne. Männische Haltung sei aber auch von den Alisten zu fordern. Jedenfalls dürften keinesfalls Entschlüsse gefasst werden, bevor volle Klarung Hitlers geschaffen sei.

"Tageblatt" glaubt, daß in der Unter-
Hitler auch die preußische Frage eine
Es habe den Anschein, als hoffe man,
über diese Frage Hitler zur Aende-
gegen zu können. Bei einem Schei-
nisse die Hoffnung, daß ein Ka-
einer Form parlamentarische
rechnen könnte, endgültig

festig gegen die „böswilligen“ polemisiert, meint, daß der Krise sich keineswegs Kabinett Schleicher oder sei allzu primitiv und es daß sie überzeugen Klinge, dann sei esantwortlichen, einen nächsten komme.

sein, die präsidiale Autorität in einer langen Krise sich abschwächen zu lassen. Möge der Reichspräsident in tatkräftiger Abwehr dieser Gefahr durch eine schnelle autoritäre Beendigung der Regierungskrise die Idee der autoritären Staatsführung als unantastbaren Grundsatz zur Durchführung bringen.

Nationalsozialistische Stellungnahme zur Regierungsbildung im Reich.

Münden, 29. November. In einem Artikel: "Mut zur Wahrheit" schreibt der Leiter der Reichspressestelle der NSDAP, Dr. Dietrich, in einer Situation, in der das deutsche Volk endlich eine Tat erwarte, die nur durch die vertrauensvolle Zusammenarbeit des Reichspräsidenten mit der NSDAP verwirkt werden könne, habe der Reichspräsident dem Schöpfer und Führer dieser Bewegung das Kanzleramt verweigert, obwohl Adolf Hitler zum weitesten Entgegenkommen sich bereit erklärt habe. Wenn man von dieser Lage der Dinge ausgehe, dann könne über die Haltung der NSDAP gegenüber den Versuchen, ihre Unterstützung oder Tolerierung für ein irgendwie geartetes Präsidialkabinett zu gewinnen, kein Zweifel sein. Der Weg zur NSDAP führe nur über Adolf Hitler. Ohne ihren Führer sei diese Bewegung nicht zu haben. Ein "Waffenstillstand" in diesem Augenblick würde kein Waffenstillstand des deutschen Volkes sein, das seinem Willen zu einer neuen, aufbaufähigen und volksverwirzelten Staatsführung wiederholt Ausdruck gegeben habe, sondern im Gegenteil ein Freibrief für weitere Regierungsversuche, die schnellstens zu liquidieren Pflicht aller Verantwortlichen sei.

Die NSDAP. könne es vor dem deutschen Volk nicht vertreten sich zu einer neuen Verschleierungs- und Verschleppungstaktik herzugeben, wer auch immer sie dazu auffordere.

Der neue Hungermarsch auf Washington

• In der Agitation gegen Hoover als Präsidentschaftskandidaten ist die Energie, mit der er nach längerem Zusehen die Bundeshauptstadt von dem Treiben jener Demonstranten gesäubert hat, die sicher nur zum Teil mit Recht unter der Flagge geschädigter Kriegsteilnehmer ihr Lager vor dem Kapitol aufgeschlagen hatten, weidlich ausgenutzt worden. Man hat inzwischen wohl erkannt, daß die Notlage der Veteranen von kommunistischen Agitatoren ausgenutzt worden ist, die inzwischen keine Ruhe gegeben haben, und die bereits einen neuen Demonstrationsauftakt gegen Washington inszenieren. Diesmal hat man insbesondere auch in den Kreisen der notleidenden Farmer und bei den Arbeitslosen der großen Städte Mitzläufer geworben.

Washington wird also eine zweite Auflage jener Szenen erleben, gegen die wiederum wohl nur der zücksichtslose Einsatz militärischer Mittel helfen wird. Als Symptom der schweren wirtschaftlichen Notlage dürfen diese Kundgebungen in den Vereinigten Staaten nicht unterschätzt werden, wodurch man bisher alles daran gesetzt hat, nach außen hin die Not zu lassen.

Ständiger deutscher Vertreter beim Völkerbund.



non Seller.

der bisherige deutsche Gesandte in Buenos Aires, soll mit Wirkung vom 1. Januar 1933 zum ständigen deutschen Vertreter beim Völkerbund ernannt werden. Von Keller wird zunächst seinen Wohnsitz in Berlin haben, soll dann jedoch sein eigenes Büro in Geuf errichten.

Sozialpolitische Anträge der preußischen Zentrumsfraktion.

Preußischen Landtag hat die Zentrumsfaktion einen
ingebracht, der das Staatsministerium erachtet, bei
Begierung zu beantragen, daß der versicherungs-
Auspruch bei der Arbeitslosenversicherung über
hinaus wesentlich verlängert wird und die Unter-
der Arbeitslosenversicherung und Krisensülfzorge er-
e die unerträglichen Härten in der Ortsklassenein-
für die Unterstützungsempfänger beseitigt werden.
I soll das Reich den Gemeinden und Fürsorgever-
ur Bestreitung der erhöhten Wohlfahrtsausgaben
des Winters Mittel zur Verfügung stellen.

Ein anderer Antrag der gleichen Fraktion macht darauf aufmerksam, daß in dem Anspruch der Wohlfahrtsunterstützungsempfänger auf Unterstützung nicht eingeschlossen ist die Übernahme von Pflichtbeiträgen für die Wohlfahrtsarbeitslosen zur Aufrechterhaltung ihrer Anwartschaft in der Sozialversicherung. Es wird verlangt, daß die in zwei Jahren fälligen Pflichtmarken zur Sozialversicherung durch das Wohlfahrtsamt übernommen werden müßten.

Die Zinserleichterung für landwirtschaftl. Nealkredit.

Berlin, 29. November. Im „Deutschen Reichsar“ wird heute eine vom 24. November 1932 datierte Durchführungs- und Ergänzungsverordnung zur Verordnung des Reichspräsidenten über die Binsereleichterung für den landwirtschaftlichen Realkredit veröffentlicht. Diese Verordnung tritt mit Wirkung vom 29. September 1932 in Kraft.

strahlende Gesichter überall

und helle Freude bei den Rauchern!
Es gibt endlich wieder „Constantin No. 23“
wie früher in dickem, vollem Format, wie
immer, in echter Constantin-Qualität
aber — sie kostet jetzt
nur $3\frac{1}{3}$ Pfg.!



3½

CONSTANTIN

180 Goldfilm-Bilder

In neuartiger Ausführung liegen dieser Cigarette bei. Tausch-Karten stehen den Sammlern kostenlos zur Verfügung.

Gibraltar und die Engländer.

Von Kasimir Eßschmid.

Ein offizieller Mensch, der das Leben eines Weltreisenden führen kann — und das ist Kasimir Eßschmid, der vor zwei Jahren Afrika bereiste, im vorigen Jahr Südamerika und der jetzt ein Reisebuch vorlegt „Zauber und Größe des Mittelmeers“, das im Societäts-Verlag, Frankfurt (Main), erschienen ist. Ein Reisebuch — aber mehr als ein Reisebuch, denn dieses Buch zeigt die Farbigkeit der heutigen Mittelmeerraaten, aber auch das, was sie in ihrer Geschichte beschworen, die Imperien, die Kulturen, die Ideen und die großen Männer, die hier gekämpft und damit das Antlitz der Welt und nicht zuletzt auch das Antlitz Deutschlands bestimmt haben.

Charakteristisch ist Kasimir Eßschmids Schilderung von Gibraltar:

Vor dem Felsen von Gibraltar treffen sich zwei Meere: der Atlantische Ozean und das Mittelmeer.

Gibraltar hat viertausend Kanonen. Der Fels bietet Platz für fünf bis sechs Armeekorps. Mit einer gewissen Empfehlung bewaffnet, erreicht man sogar die erste Galerie, die unheimlichen Kanonengänge. Die Asten, die den Fels bewohnten, sind jetzt ausgestorben.

Von dem Plateau des Europa-Point in Gibraltar sieht man Afrika ganz nahe, man sieht die Häuser von Ceuta und Tanger.

Gibraltar ist mit dem Festland durch eine Landzunge verbunden, die mit einem Dynamitgewitter unterminiert ist. Im Falle eines spanischen Krieges sprengt sich Gibraltar vom Kontinent ab. Es wird eine Steininsel, die mit ihrem Provinz alle zwei Jahre lang leben kann. Zwischen den Säulen des Herkules wird so lange keine Segeljolle über die Meeresenge kommen.

Dies ist alles, wenn es die Engländer erzählen, ein wenig komisch.

Trotzdem machen die Briten sehr freimütige Gesten. Fährt man im Auto nach Gibraltar hinein, nähern sich gelegentlich der verschiedenen Tore, durch welche sie ihr blutiges Kronjuwel der Welt Herrschaft von der spanischen Erde trennen, Lebenswürdige Herren in Tropenuniform, und notieren das Hotel, in dem man zu wohnen vor hat. Engländer wissen das immer im voraus. Peinlich, wenn man als Deutscher so etwas nicht ebenfalls, im voraus weiß.

Diese Leute in Tropenuniform haben gute Manieren und verlangen, nicht einmal den Paß, obwohl man in die wichtigste Festung der Welt einfährt. „Sie fahren gewiß mit dem Steamer nach England zurück?“ fragen diese Kavalier von Bollbeamten, denen es nicht in den Sinn kommen kann, daß ein ordentlicher Mensch eine andere Nationalität haben könnte als die englische.

Morgens um sieben Uhr öffnen sie wieder das Eisentor, das nach einem schönen Strandweg auf den Kontinent zurückführt. Gibraltar heißt dort plötzlich in seiner Fortsetzung La Linea und wird ein spanische Stadt. Es verliert in La Linea sofort den Hochmut, die Herrlichkeit, welche das Englische allem ausdrückt, das es besitzt, die ungeheuerliche Sicherheit dieser germanischen Rasse, welche durch die Kraft ihrer teuflischen Klugheit alles erreicht hat, was die Deutschen durch die Kraft ihrer wundervollen Romantik an Welt eroberung vergeblich haben.

Wahles Laike, wenn man von Marokko kommt, in Gibraltar einzufahren. Blonde große Menschen. Saubere Engländerinnen. Diese Rasse ist oft unausstehlich, aber auch noch öfter bewundernswert.

Gibraltar-Stadt, die sich am Fuß der Granitypyramide angesiedelt hat, ist ein Läusenest mit einer kleinen Misstrasse. Dazwischen englische Sportgeschäfte, Motorräder, Autos mit Selbstfahrerinnen. Eine spanische Kleinstadt, wo mit Sixpence gezahlt wird.

Angestellte, die schlecht englisch sprechen, aber sonst offenbar überhaupt nichts. Droschken mit Baldachinen und Kutscher, die zwei Sprachen sprechen, aber keine Sprache ver-

steht. Läden mit afrikanischen Kuriositäten, welche die Passagiere, die auf Mittelmeerafzten hier zu nehmen des Südens einen Mittag ausgebootet werden, aufgehängt bekommen. Zwei Hauptstrafen.

Eine Alameda schließlich, die durch ein großes tropisches Pflanzenreservoir nach dem Europa-Point führt. Engländer Matrosen spielen da oben auf dem historischen Plateau Fußball. Tennisplätze neben den Batterien. Es ist einweiter sehr fast und windig oder brüllend.

Dicht unter dem Gibraltar-Felsen aber, genial unter der senkrechten Wand der höchsten Felsspitze, liegen englische Landhäuser. Wer vom Europa-Point die Welt an sieht, ist erschüttert vor der Macht des englischen Imperiums. Als nationalistischer Spanier müßte er eigentlich Sedivmord begehen. Dieser englische Fels zwischen dem spanischen Andalusien und dem spanischen Marokko ist für ein nationalstolzes Volk wie die Spanier furchtbar. Die Generalität der Spanier hat den Briten für diesen Granitfelsen ja auch schon die halbe spanische Welt geboten, selbst die angulärste spanische Leidenschaft, die Felsen und Wüsten von Marokko.

Durch das britische Gibraltar ist Spanien in der Tat eine englische Kolonie. Wer zwischen den Pyrenäen und Cadiz von Welt Herrschaft träumt, ist ein Narr, so lange nicht Gibraltar in die Luft fliegt.

Das sind Gedanken einer militärischen Ideologie, welche im Augenblick vielleicht närrisch klingen, aber Tatsachen sind. Die drei Docks im Hafen von Gibraltar mit der Flotte sind eine jener Macht des politischen Systems, mit dem die Engländer ihr neues Rom gegründet haben. Ohne Legionen. Ohne kriegerische Suada. Schweigend, lächelnd, skeptisch, ein Imperium der männlichen Zurückhaltung. Mit den Pistolen im Smoking. Mit Untergesetzten, die wie Vörs wirken und fragen: „Nicht wahr, Sie fahren wohl mit dem Steamer nach England zurück?“

Die Spanier haben ihr Militär dagegen eifrig aufgezogen. An jeder Bollstation sind sie das schikanöseste Volk der Welt.

Aber wenn die Spanier ihre Truppen noch so glänzend marschieren lassen, so haben doch selbst die Kuben sie immer wieder geschlagen. Der militärische Glanz Spaniens scheint wie das Überrot einer alten Geliebten. Es wirkt englisch neben der stäblichen Sicherheit, mit welcher ein englischer Offizier, salopp, in Civil, in Knickerbockers, das Racket unter dem Arm in Gibraltar über die Europa Rain Road geht.

Mit fast stumpfsinniger Sicherheit ist in Gibraltar, mitten in einem fast afrikanisch-spanischen Gewimmel, das englische Imperium errichtet. Mit Denkmälern. Mit dem Falanga-Friedhof. Mit anmaßend sauberen Gebäuden. Das steht alles. Aus Eisen.

Leider haben sie auch deutsche Kanonen aufgestellt. Ich bin langsam empfindlich geworden für Trophäen. Man hat sich, in der Via Garibaldi von Sizien und in Venedig angefangen, daran gewöhnt, deutsche Geschütze überall wie Gartenvasen in den Ansätzen stehen zu sehen. Sie stehen in Rimini und in Nizza und in Pretoria. Jede Nation, die entsetzt geschlagen wurde, hat aus dem ausgelieferten deutschen Kriegsgepäck Ruhmeszettel gemacht für Schlachten, die diese Nationen verloren haben.

Die Engländer haben aber hier die deutlichste Kanonenbrut und der grauenhaften Tiara seiner Felsen nicht nur das Meer, sondern auch Marokko und die ganze Küste zwischen Cadiz und Malaga beherrschen.

Durchbar für die Spanier ist, daß Gibraltar Kanonenbrut und der grauenhaften Tiara seiner Felsen nicht nur das Meer, sondern auch Marokko und die ganze Küste zwischen Cadiz und Malaga beherrschen.

Der Komponist des besten Marsches.



Bei dem von der Reichswehr ausgeschriebenen Marschwettbewerb, zu dem 180 neue Märkte komponiert wurden, ging der Obergefreite Walter Vinak aus Frankfurt a. O. als Sieger hervor. Er erhielt für seinen Marsch „Treu vereint“ den Silberpokal des Reichswehrministers. Auf unserem Bild sieht man den jungen Komponisten im Berliner Konzerthaus „Clou“, wie er seinen Marsch dirigiert.

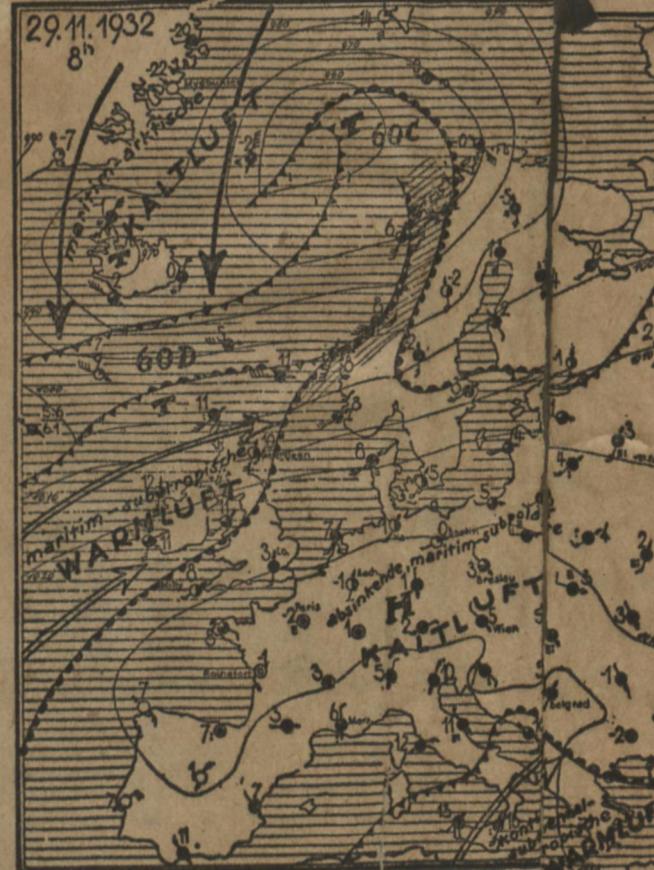
Die Stadt Duisburg-Hamborn ist wegen ihrer steigenden Wohlfahrtsläden außerstande, am 1. Dezember die fälligen Zinsen für die Stadtausleihe von 1928 zu zahlen.

Die Thüringische Staatsregierung gibt ein Wirtschaftsprogramm bekannt, für das 5 Millionen Wirtschaft, dem Handwerk, dem Gewerbe und dem Handel zufließen.

Amtlicher Wetterbericht

der Deutschen Wetterdienststelle Bremen.

Übermittelt durch die Wetterwarte Grünau.



Der Bullerjahn-Prozeß.

Der Angeklagte beteuert nach wie vor seine Unschuld.

Leipzig, 29. November. Reichsanwalt Dr. Nagel suchte heute die Schuld des Angeklagten nochmals zu begründen. Vor allem sei es sicher, daß bei der Waffenspur in den Berlin-Karlsruher Industriewerken Verrat geschehen sei. Für Verrat kommt aber nach den ganz Umständen nur der Oberlagerverwalter in Frage. Motiv Bullerjahn's müßte Nachfahrt bezeichnet werden. Reichsanwalt Dr. Rothenfeld erklärte, die Auffassung des Reichsanwaltes, daß Verrat vorliegen müsse, sei falsch. Es sei sinnlos, anzunehmen, daß sich Bullerjahn an dem Werkvertrage beteiligt haben könnte. Sie habe vielmehr infolge des Vertragsabschlusses aus der Waffenbeschaffung Gewinn gezoogen. Nach abfertigten Worten des Reichsanwaltes erhob der Angeklagte Bullerjahn das Schlußwort. Er sagte: „Ich habe mit der mir zur Last gelegten etwas zu tun gehabt, und heute wie damals, als ich ersten Male vor dem Reichsgericht stand, kann ich nur holen: Ich bin unschuldig!“

Die Urteilsverkündung wurde für Sonnabend, 3. Dezember, mittags angekündigt.

Zwischenfälle während des Berlehrsturms.

Berlin, 29. November. Das Sondergericht teilte heute den Nationalsozialisten Klotz und Gniejewitz wegen schweren Landfriedensbruchs mit Transportgefährdung zu je 2 Jahren und den Nationalsozialisten Friedrich Weise Sachbeschädigung zu 6 Monaten Gefängnis. wurden mangels Beweises freigesprochen.

Die Verurteilten waren beschuldigt, sich schreitend während des Berliner Berlehrsturms am 4. November beteiligt zu haben und Gniejewitz sollen Steine gegen eine Schule geworfen haben. Friedrich hat nach Nebenrichter einen Stein gegen einen Autobus geworfen jedoch sein Ziel. Friedrich erklärte, Paket Harzer Käse gegen den Autobus. Gericht schenkte dieser Aussage jedoch kein

Politische Schlägerei in einem Bierhaus.

Berlin, 29. November. In einer Bierstraße gerieten heute gegen abends in das Lokal gekommen waren, Kommunisten in einen Streit, der ausartete. Es wurden auch einige Würgerige KPD-Angehörige verletzt. Der 34jährige KPD-Angehörige, der Schlägergruppe verletzt nach der Tat die Flucht.

Nationalsozialist demonstriert.

Leipzig, 29. November. Heute früh zu einer Demonstration der Studenten gegen Präsidenten und Leipziger Tageszeitung „Durchbruch“ aufmarschierte gegen Hitler. Der Marsch wurde von der Polizei unterdrückt. Einige Menschen wurden verletzt.

Urteil im 2. Befreiungskrieg.

Berlin, 29. November. Landgericht I verurteilte den Kauftschlags in einem Falle zu 5 Jahren. Anrechnung der Untersuchungshaft, auf mildernder Umstände, ferner den Werkvertrag wegen Begünstigung gegenüber dem früheren Kauftschlag zu 4 Monaten Gefängnis, während Max Raubisch auf Kosten der Staatskasse wurde. In der Silvesternacht 1930/31 kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Litschen und Reichsbannerleuten, in deren Berliner Kauftschlag Willi Schneider und der unbekannte Graf von Nationalsozialisten erschossen wurden. Litschen hatte das Schwurgericht Becker in wegen Totschlags zu je 7 Jahren Zuchthaus und Todesstrafe verurteilt.

Zeichenerklärung: \ominus Wolkenecken, \ominus bedeckt, \ominus bedeckt, \ominus bedeckt, \ominus Regen, \ominus Schnee, \ominus Graupel, \ominus Hagel, \ominus Gewitter, \ominus Dunst, \ominus Nebel. Die Spitzen der Windpfeile liegen im Stationskreis; die Befiederung gibt die Windstärke an. Windstärke: \ominus Die Zahlen geben die Temperatur in $^{\circ}\text{C}$. Beispiele: \ominus wolkenlos, leichter Ost, 5° ; \ominus 15° , $\frac{1}{2}$ bedeckt, Gewitter, mäßiger Südwest, 15° ; \ominus , ganz bedeckt, Schnee, starker Nordwest, -4° . Schlechtwettergebiet mit \ominus Gebiet mit Schneefall. Zusammenhängende anhaltende Niederschläge. \ominus niederschlagsfrei. Nebelgebiet. \ominus Divergenzlinie. Fronten, die nur in der Höhe erkennbar sind, werden durch die gleichen Symbole aber mit offenen Feldern angegeben. Manch ausgesprochene Fronten wird durch lose Felder gekennzeichnet. Die Linie mit gleichem auf Meeresspiegel reduziertem Luftdruck sind durch feine gezogene Linien (Isobare) verbunden. Hochdruckgebiete sind durch \oplus gekennzeichnet. Die Luftdruckwerte in mm Querschäfte sind dreistellige Zahlen angegeben. Zur Nummerierung der Zyklonen dienen offene arabische Ziffern mit lateinischen Großbuchstaben.

Witterungs-Beobachtungen vom 29. und 30. November

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in $^{\circ}\text{C}$	Luftfeuchtigkeit in %	Windrichtung u. Windstärke 0-12	Beobachtung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr abends	757.9	-18	98	SW 1	5	-
7 Uhr früh	755.1	+0.2	96	S 1	10	-
1 Uhr nachm.	758.0	+2.8	96	S 1	10	-

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: -2.1°C .

In den letzten 24 Stunden sanken unsere Temperaturen stellenweise bis auf minus 3 Grad. Verbreitet hat sich Nebel eingestellt. Die Störungen der 80. Serie geben über England zu unruhigem Wetter Veranlassung. Auch unser Bezirk dürfte später von ihnen beeinflußt werden.

Wie wird das Wetter am Donnerstag sein?

Auf Südwest drehender Wind, neblig-wolfiges, zeitweise aufhellerndes Wetter, tausüber milber.

2. Beilage zum Grünberger Wochenblatt No. 281.

Mittwoch, den 30. November 1932.

Locale Nachrichten.

Grünberg, 30. November 1932.

* Beginn des neuen Kirchenjahres. Wenn das eben hinter uns liegende Totenfest den Schlussstein am Wege des alten Kirchenjahres bildete, so bedeutete der versessene Sonntag, der erste Advent, den Beginn des neuen Kirchenjahres. Die heilige Adventszeit mit den ersten vier Sonntagen im neuen Kirchenjahr leitet uns hinüber zum Weihnachtsfest, dem frohen großen Fest der Christenheit.

* Tagung des Schlesischen Provinzialvereins für Innere Mission und des Evangelischen Provinzialwohlfahrtsdienstes. Im Provinziallandtagssaal in Breslau fand am 29. November die Tagung des Schlesischen Provinzialvereins für Innere Mission und des Evangelischen Provinzialwohlfahrtsdienstes unter Vorsitz des Generalsuperintendent D. Schian unter großer Beteiligung aus Nieder- und Oberschlesien statt. Die Vertreter der kirchlichen Behörden und der Schlesischen Provinzialsynode, des Oberpräsidenten, des Landesapostolmanns und des Kurators der Universität, des Direktors des Landeskulturamtes und der Schlesischen Landesgesellschaften begrüßten. Der Vortrag über die weltanschaulichen Anklagen der Wohlfahrtspflege hielt D. Ulrich, der Direktor des evangelischen Hauptwohlfahrtsamtes in Berlin. Er sprach die evangelische Wohlfahrtspflege in der „Agape“, die des Neuen Testaments, die etwas anderes sei als die angestrahlten Überlegungen abendländischen Denkens und Wohlfahrt. Evangelische Wohlfahrt geht den ganzen Menschen an; denn sie sucht den geheimnisvollen Zusammenhang von Leib und Seele. Ihm wird gerecht eine Wohlfahrt aus Glauben. — Am Nachmittag der Innertagung sprach Pastor Schulte, der Vorsitzer des Diakonissenmutterhauses „Bethesda“, über Sorgen in der weiblichen Diaconie. Nur in Ausnahmen sind Diakonissenstationen der wirtschaftlichen Krise gefallen; wo jetzt Kommunen und Staat keine der Wohlfahrtsarbeit sehen, wird die Verantwortung der Kirchengemeinde und der evangelischen Diaconie größer. Jetzt kommt wieder die Stunde der Opferwilligkeit. — Im zweiten Teil der Verhandlung wurde von Hauptsekretär Schuraf die Frage des Arbeitsdienstes und der Verantwortung in diesem Werk behandelt, die in der Mitarbeit der Körperschaften und in eigenen Formen lebendig

Gegenwart und Weltende. Nachdem die Chor auf dem Ring einige Lieder gesungen hatte, begann gestern um 8 Uhr im Saale ein Vortrag über das Thema: „Dämonische Geschehen der Gegenwart.“ Es sprach Pastor Schulte, der Vorsitzer des Diakonissenmutterhauses „Bethesda“. Der Redner betonte, daß jeder, der sich selbst ansingen müsse, in die Hände der wie unsichtbarer Dämonen gerate, ausgeteilt vom Teufel der Christliche nicht länger leben könne. Der Redner sprach von den anderen mit direktem Einfluß auf die Menschen und andere Menschen aus. Das etwa gute Menschen lassen, kann seit Jesus Christus nicht mehr gelingen und auch nicht zu erwarten sein. Ein Begriff und Trug aus Nicht geringen und auch trocken Böller, die in der Kirche, Familie, Sitte und Ehe in hoffnungslosen Zuständen solange nicht der persönliche gehorsame und unantastbaren, in die Herzen einsetzt. —

cordneten-Sitzung. Die SPD-Stadtverordneten-Sitzung hat in der am Sonntag stattgefundenen Fraktionssitzung zu beantragen, daß die für den 12. Dezember geplante Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Montag, dem 5. Dezember, stattfindet. —

Die Sitzung wird von amtierender Stelle mitgetragen, für Montag, den 5. Dezember d. J., die der Stadtverordneten-Versammlung festgelegt.

* Fahrpreis-Ermäßigung für Gesellschaftsfahrten. Die Fahrt gewährt bekanntlich bei gemeinschaftlichen Fahrten in Gesellschaften mit einer Teilnehmerzahl von 15 bis 20 Fahrgästen eine Fahrpreisermäßigung von 25 Prozent bei einer Teilnehmerzahl von 51 Erwachsenen an eine Ermäßigung von 33 1/3 Prozent, wobei außerdem noch bei Zahlung für 31–50 Erwachsene ein Teilnehmer und für weitere 50 Erwachsene — auch wenn diese Zahl nicht voll erreicht ist — noch ein Teilnehmer unentbehrlich befördert wird. Diese Ermäßigung, die in den früheren Jahren zu den Feiertagen und zum Ferienanfang und -schluß verschafft wurde, wird zu Weihnachten d. J. umgeschränkt gewährt. Auch die Fahrpreisermäßigungen für Schulfahrten und für Jugendpflegefahrten unterliegen keiner Beschränkung.

* Sonderzug. Am 22. und 23. Dezember verkehrt je ein Sonderzug 3. Wagenklasse zu ermäßigten Fahrpreisen (40 v. H.) von Berlin-Friedrichstraße nach Insterburg über Birken-Marienburg-Königsberg (Pr.). Im Bezirk der Reichsbahndirektion Osten sind die Bahnhöfe Küstrin Neustadt Ost, Landsberg (Warthe), Kreuz und Schneidemühl als Einfahrtsbahnhöfe vorgesehen. Abfahrt ab Küstrin Neustadt Ost, 22.25 Uhr, Abfahrt ab Landsberg (Warthe) 23.13 Uhr am 22. und 23. Dezember; Abfahrt ab Kreuz 0.15 Uhr, Abfahrt ab Schneidemühl 1.21 Uhr der folgenden Tage. Der Fahrkarteverkauf beginnt bei den Fahrkartenausgaben dieser Bahnhöfe am 5. Dezember um 8 Uhr, er wird am 17. Dezember um 19 Uhr geschlossen. Mündliche Bestellungen auf Fahrkarten nehmen auch die anderen Fahrkartenausgaben vom 4. Dezember entgegen. Näheres ist aus den Schalteraushängen zu ersehen.

* Der landwirtschaftliche Vollstreckungsschutz und das Handwerk. Der zähe Kampf des Handwerks um die Änderung des landwirtschaftlichen Vollstreckungsschutzes geht weiter. Die heutige Regelung, darauf weist das Handwerk hin, bedient für das Handwerk einen großen Nachteil, und aus dem Grunde wird eine Abänderung der Bestimmungen gefordert. Der Reichswirtschaftsminister erhielt vor kurzem ausführliches Material über die Verhältnisse des Handwerks in Ostpreußen, das ebenfalls einen Einblick über die Auswirkungen des Vollstreckungsschutzes gewährt. Auf jeden Fall kann damit gerechnet werden, daß auch die neue Regierung sich mit diesem wichtigen Problem des Handwerks beschäftigen wird. Neben den Ausgang dieses lebhaften Kampfes kann jedoch noch nichts Positives gesagt werden.

* Vorspielabend. Wie im vorigen Jahre veranstaltete die staatlich geprüfte Musiklehrerin Fräulein Johanna Pfaender auch jetzt wieder mit ihren Schülern und

Schülerinnen einen Vortragsabend im „Schwarzen Adler“, zu dem sich viele Zuhörer, besonders die Angehörigen der Schüler, eingefunden hatten. Die Anfänger eröffneten die Reihe der Darbietungen und entledigten sich ihrer Aufgabe forsch und geschickt. Dann spielten die weiter Fortgeschrittenen. Die Vortragsfolge bestand aus zwei- und vierhändigem Klavierkompositionen und bewies, daß die Lehrerin nur Gelehrtes auswählte, das aber auch gefällig ist und dem Spieler Freude macht. Und die Freude an der Musik zu erhalten, ist Fräulein Pfaender eifriges Streben. Die Dame unterrichtet mit pädagogischem Geschick und will nicht nur die technische Durchbildung der Schüler erzielen, sondern vor allem ein ausdrucksvoles Spiel. Hervorgehoben sei, daß die Lehrerin kleinere Gruppen ihrer Schüler zusammenfaßt und diese in Harmonie- und Formlehre unterweist. Die Vorträge fanden durchweg freundliche Aufnahme. Wenn sie und da ein Fehler unterlief, so ist der sicher auf das Konto „Lampefeuer“ zu legen, an dem nicht nur kleine, sondern manchmal auch sehr große Künstler leiden. Wir sind überzeugt, daß jeder zu Hause seine Sache fehlerlos gekonnt hat. Es war interessant festzustellen, wie hübsche Fortschritte die Schüler, die wir bereits im vorigen Jahre hörten, im Laufe der Zeit gemacht haben. —

* In der neuen Kleingartenanlage am Großen Nabot hat eine einfache Tätigkeit der Schrebergärtner eingefestigt. Die Anlage ist eingezäunt worden. Die meisten Parzellen sind schon mit Bäumchen und Sträuchern bepflanzt worden. Verschiedentlich sind auch Lauben aufgebaut. Mit dem Anlegen der Wasserleitung dürfte voraussichtlich erst im Frühjahr begonnen werden.

* In landwirtschaftlichen Betrieben ist das Tabakrauchen in Ställen und Scheunen, auch in deren Nähe, strengstens verboten. Zu widerhandlungen werden — nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen — mit Geldstrafen oder mit Haft bis zu 14 Tagen geahndet.

* Die Geldspielautomaten in den Gastwirtschaften der Stadt sind seit kurzem auf polizeilicher Anordnung hin entfernt worden.

* Beträger mit Pugstangen. Wo ist in der letzten Zeit ein Reisender aufgetreten, der Pugstangen gegen Beschlägen von Fensterscheiben verkauft hat? Geschädigte wollen sich bald bei dieser Kriminal-Abteilung Obertorstraße 5 (Zimmer Nr. 9) melden.

* Der Kameraden-Verein ehem. 47er Grünberg n. Umg. hielt am Sonnabend im Konzerthaus eine gut besuchte Wettbewerbsveranstaltung ab, an der auch die Damen teilnahmen. Dem geschäftlichen Teil folgte ein Preisfest, das großen Anflang fand. Mit Erstaunen konnte man es erleben, wie sich dieser und jener Kamerad als erfahrener Regel entpuppte. Als Sieger gingen aus dem scharfen Wettkampf hervor: Frau Patnitzke und Kamerad Steinke. Auf Vereinskosten wurden die Damen mit Kaffee und Kuchen bewirtet, während den Kameraden zur Stärkung echter Korn verabreicht wurde. Kamerad Rieckhoff erfreute wieder durch einen Vortrag aus seinen Schriftsteller-Erlebnissen in Südwürttemberg. Den ganzen Abend hindurch herrschte bei allen Teilnehmern die fröhlichste Laune. 5 Stunden waren alle Gegenwartssorgen vergessen.

Reine Vorausgewährung der Steuergutscheine.

Ein Schreiben des Reichsarbeitsministers.

Der Reichsarbeitsminister hat in einem Schreiben mitgeteilt, daß einen Anspruch auf Steuernachlaß durch Steuergutscheine nur hat, wer in der Zeit vom 1. Oktober 1932 bis 30. September 1933 innerhalb eines Kalendervierteljahrs in seinem ländlichen Betrieb im Durchschnitt mehr Arbeitnehmer beschäftigt als im Durchschnitt der Monate Juni, Juli und August 1932. In den Durchführungsbestimmungen vom 26. September 1932 mit Änderungen vom 31. Oktober 1932 wird bestätigt, daß die tatsächliche Beschäftigung von Arbeitnehmern Voraussetzung des Antrags auf Steuergutscheine für Mehrbeschäftigung ist. Der Antrag darauf kann erst in dem Monat nach Abschluß des Kalendervierteljahrs gestellt werden, in dem die Mehrbeschäftigung stattgefunden hat. Eine Vorausgewährung von Steuergutscheinen ist nach den gesetzlichen Vorschriften nicht zulässig.

Hauptversammlung der Grünberger Volksbühne.

10 Jahre Volksbühne. — Günstiger Geschäftsbericht. — Hohe Mitgliederzahl. — Steigende Besuchsziffern. — 43 000 RM. für die Stadtlaune.

Am 28. d. M. hielt die Volksbühne ihre Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 1931/32 ab. Der Besuch war erfreulicherweise besser als in früheren Jahren. Der Vorsitzende Herr Battiq. eröffnete die Versammlung mit dem Hinweis darauf, daß diese Hauptversammlung über das 10. Volksbühnenjahr berichtet und 10jährige Volksbühnenarbeit abschließt.

Der Geschäftsführer, Herr Valentin, gab den

Geschäftsbericht.

Trotz der wirtschaftlich schwierigen Zeit ist die geschäftliche Lage der Volksbühne günstig. Seit Bestehen des Vereins wurde die höchste Mitgliederzahl (1870) erreicht. Die Theatervorstellungen und Sonderveranstaltungen waren durchweg gut besucht, die Reisenvorstellungen ausnahmslos ausverkauft. Auch der Besuch der Filmvorführungen war aufreisendstellend. Erfreulich ist dabei, daß bis in die lehre Zeit kein Rückgang der Besucherzahl zu verzeichnen ist. Die Statistik zeigt im Gegenteil, daß die Besucherzahl der letzten Monate um nahezu 20 Prozent gestiegen ist, wenn man sie mit der entsprechenden Zahl der selben Zeit des Vorjahrs vergleicht. Die Mitgliederbeiträge wurden im verflossenen Geschäftsjahr auf 1 Mark monatlich herabgesetzt. Obgleich sie damit schon sehr niedrig sind, wird für die Zukunft eine weitere Senkung erwogen. Auch die Eintrittspreise für den Film wurden der wirtschaftlichen Lage angepaßt.

Die Bilanzen für Theater und Film, sowie die Gewinn- und Verlustrechnung liegen zur Einsicht aus und wurden von dem Geschäftsführer und von dem Kassierer, Herrn Friedrich, erläutert. Von besonderem Interesse war, daß an die Stadt für das zum Bericht stehende Geschäftsjahr 27 756,20 RM. Pacht und 15 725,70 RM. Kuhbarkeitssteuern gezahlt wurden. Die Volksbühne konnte ihren Verpflichtungen voll nachkommen, die Bühnen- und Tonfilmleinrichtung sind restlos bezahlt. In der Bilanz

Aus dem Kreise Grünberg.

3. Lässen, 29. November. Eine Gemeindeversammlung fand bei Wagner statt. Nach Mitteilung von verschiedenen Verordnungen wurde ein Bericht vom Tierzuchtkontrollen über die Aufstellung eines Vereinsebers bekanntgegeben, da vom Kreis im Falle einer Neuanstellung kein Eber mehr gestellt wird. Bei Anschaffung eines Vereinsebers würden dem Verein 150 RM. zinsloses Kapital und eine Kreisbeitragskasse gewährt werden. — Der Landwirtschaftsverein hatte eine Befreiung, wonach in nächster Zeit Tierzuchtkontrollen bei Wagners statt. Nach Mitteilung von verschiedenen Verordnungen wurde ein Bericht vom Tierzuchtkontrollen über die Aufstellung eines Vereinsebers bekanntgegeben, da vom Kreis im Falle einer Neuanstellung kein Eber mehr gestellt wird. Bei Anschaffung eines Vereinsebers würden dem Verein 150 RM. zinsloses Kapital und eine Kreisbeitragskasse gewährt werden. — Der Landwirtschaftsverein hatte eine Befreiung, wonach in nächster Zeit Tierzuchtkontrollen bei Wagners statt.

4. Schertendorf, 28. November. Schaffung einer Wasserentnahmestelle für Feuerlöschzwecke. Unserer Gemeinde steht für diese Zwecke außer dem schlachterseitigen dunklen Wasser der Linze und dies auch nur hauptsächlich während der Arbeitsstunden der Grünberger Industrie, noch eine beschränkte Wassermenge aus einem kleinen Teich zur Verfügung. Die Brunnen der Bester sind ebenfalls eine weitere Wassermenge aus einem kleinen Teich zur Verfügung. Deshalb und angeregt durch den Brand in Plötzschau, beschloß der Gemeindevorstand auf Antrag der Freiwilligen Feuerwehr, den Versuch zu machen, durch Aushebung bzw. Vertiefung des seit Jahren eingetrockneten und verlandeten vorderen Siegelteiches eine weitere Wasserentnahmestelle zu schaffen. Da die Gemeinde eine weitere Belastung der Steuerzahler nicht für möglich hält, sollen alle Böldigflüchtigen von 18–50 Jahren zum Arbeitsdienst aufgefordert werden und zwar in 8 Abteilungen je 8 Stunden Pflichtdienst jede Person, von 7–16 Uhr. Es darf erwartet werden, daß es für jeden eine Befriedigung sein wird, mit geholzen zu haben, Vorsorge zu treffen zur Bekämpfung entfesselter Elemente. Später sollen dann die Schöpfstellen durch Holzbelege und Pfähle festgelegt werden.

5. Oehlendorf, 29. November. Der Altesteine der Gemeinde. Gestern wurde der Altesteine der Gemeinde, der Häusler Gustav Endemann, der ein Alter von 85 Jahren erreicht hatte, zur letzten Ruhe gebettet.

6. Groß-Dobritsch, 29. November. Felddiebstahl. In einer der letzten Nächte wurde Diebe auf einem Mohnfeld überwältigt und ermittelt, so daß sie zur Anzeige gebracht werden konnten. Die betroffenen Personen, die im Vorn standen, sind fristlos entlassen worden.

7. Freystadt, 30. November. Auszeichnung. Auf der Großen Geflügelaustellung in Dresden erhielt Dentist Spaet, hier für seine Spezialzucht schlesischer Weißplattenküppel 8 erste Preise, 3 Ehrenpreise und 4 Leistungszusatzpreise. — Die örtliche Gemeinschaft mit Jugendbund beging ihre 25-Jubiläumsfeier durch einen Familienabend. Unter vielem anderen wurde ein Declamatorium geboten. Über das Entstehen des Jugendbundes berichtete der Mitbegründer, Herr Arlt aus Britz. — Die Deutsche Missionsgesellschaft gab bei Seitz zwei aufbesserte Filmvorstellungen.

8. Oehlendorf, 29. November. Der Bördeländische Frauenverein veranstaltete am Sonntag im vollbesetzten Eder'schen Saale einen Wohltätigkeitsabend. Heimliche Künstler stellten sich in den Dienst des Liebeswerkes. Gesangsvorführungen des Frauenchores (MGW. 1840) folgten neure Bühnendarbietungen und Kunsttänze der Gräfin Ingeborg Kalsreuth. Rechtsanwalt und Notar Osterholz zeigte sich als Solist auf der Violine, am Klavier Kantor Bauer.

9. Neustadt, 28. November. Winterhilfe. Die Wohlfahrtskommission betraute mit der Durchführung, wie im Vorjahr, Mettor Helm. Eine Haussammlung wird in den Tagen vom 11.–17. Dezember vorgenommen werden. Schon jetzt bittet die Leitung der Kommission, entbehrliche Kleidungsstücke, unverderbliche Lebensmittel und Geldspenden können auch auf das Konto Winterhilfe bei der städtischen

10. Neustadt, 28. November. Winterhilfe. Die Wohlfahrtskommission betraute mit der Durchführung, wie im Vorjahr, Mettor Helm. Eine Haussammlung wird in den Tagen vom 11.–17. Dezember vorgenommen werden. Schon jetzt bittet die Leitung der Kommission, entbehrliche Kleidungsstücke, unverderbliche Lebensmittel und Geldspenden können auch auf das Konto Winterhilfe bei der städtischen

11. Neustadt, 28. November. Winterhilfe. Die Wohlfahrtskommission betraute mit der Durchführung, wie im Vorjahr, Mettor Helm. Eine Haussammlung wird in den Tagen vom 11.–17. Dezember vorgenommen werden. Schon jetzt bittet die Leitung der Kommission, entbehrliche Kleidungsstücke, unverderbliche Lebensmittel und Geldspenden können auch auf das Konto Winterhilfe bei der städtischen

12. Neustadt, 28. November. Winterhilfe. Die Wohlfahrtskommission betraute mit der Durchführung, wie im Vorjahr, Mettor Helm. Eine Haussammlung wird in den Tagen vom 11.–17. Dezember vorgenommen werden. Schon jetzt bittet die Leitung der Kommission, entbehrliche Kleidungsstücke, unverderbliche Lebensmittel und Geldspenden können auch auf das Konto Winterhilfe bei der städtischen

13. Neustadt, 28. November. Winterhilfe. Die Wohlfahrtskommission betraute mit der Durchführung, wie im Vorjahr, Mettor Helm. Eine Haussammlung wird in den Tagen vom 11.–17. Dezember vorgenommen werden. Schon jetzt bittet die Leitung der Kommission, entbehrliche Kleidungsstücke, unverderbliche Lebensmittel und Geldspenden können auch auf das Konto Winterhilfe bei der städtischen

14. Neustadt, 28. November. Winterhilfe. Die Wohlfahrtskommission betraute mit der Durchführung, wie im Vorjahr, Mettor Helm. Eine Haussammlung wird in den Tagen vom 11.–17. Dezember vorgenommen werden. Schon jetzt bittet die Leitung der Kommission, entbehrliche Kleidungsstücke, unverderbliche Lebensmittel und Geldspenden können auch auf das Konto Winterhilfe bei der städtischen

15. Neustadt, 28. November. Winterhilfe. Die Wohlfahrtskommission betraute mit der Durchführung, wie im Vorjahr, Mettor Helm. Eine Haussammlung wird in den Tagen vom 11.–17. Dezember vorgenommen werden. Schon jetzt bittet die Leitung der Kommission, entbehrliche Kleidungsstücke, unverderbliche Lebensmittel und Geldspenden können auch auf das Konto Winterhilfe bei der städtischen

16. Neustadt, 28. November. Winterhilfe. Die Wohlfahrtskommission betraute mit der Durchführung, wie im Vorjahr, Mettor Helm. Eine Haussammlung wird in den Tagen vom 11.–17. Dezember vorgenommen werden. Schon jetzt bittet die Leitung der Kommission, entbehrliche Kleidungsstücke, unverderbliche Lebensmittel und Geldspenden können auch auf das Konto Winterhilfe bei der städtischen

17. Neustadt, 28. November. Winterhilfe. Die Wohlfahrtskommission betraute mit der Durchführung, wie im Vorjahr, Mettor Helm. Eine Haussammlung wird in den Tagen vom 11.–17. Dezember vorgenommen werden. Schon jetzt bittet die Leitung der Kommission, entbehrliche Kleidungsstücke, unverderbliche Lebensmittel und Geldspenden können auch auf das Konto Winterhilfe bei der städtischen

18. Neustadt, 28. November. Winterhilfe. Die Wohlfahrtskommission betraute mit der Durchführung, wie im Vorjahr, Mettor Helm. Eine Haussammlung wird in den Tagen vom 11.–17. Dezember vorgenommen werden. Schon jetzt bittet die Leitung der Kommission, entbehrliche Kleidungsstücke, unverderbliche Lebensmittel und Geldspenden können auch auf das Konto Winterhilfe bei der städtischen

19. Neustadt, 28. November. Winterhilfe. Die Wohlfahrtskommission betraute mit der Durchführung, wie im Vorjahr, Mettor Helm. Eine Haussammlung wird in den Tagen vom 11.–17. Dezember vorgenommen werden. Schon jetzt bittet die Leitung der Kommission, entbehrliche Kleidungsstücke, unverderbliche Lebensmittel und Geldspenden können auch auf das Konto Winterhilfe bei der städtischen

20. Neustadt, 28. November. Winterhilfe. Die Wohlfahrtskommission betraute mit der Durchführung, wie im Vorjahr, Mettor Helm. Eine Haussammlung wird in den Tagen vom 11.–17. Dezember vorgenommen werden. Schon jetzt bittet die Leitung der Kommission, entbehrliche Kleidungsstücke, unverderbliche Lebensmittel und Geldspenden können auch auf das Konto Winterhilfe bei der städtischen

21. Neustadt, 28. November. Winterhilfe. Die Wohlfahrtskommission betraute mit der Durchführung, wie im Vorjahr, Mettor Helm. Eine Haussammlung wird in den Tagen vom 11.–1

Zur Frage der Standardisierung der Grünberger Früchte

Das genaue Zählen der Bäume: Eine wichtige Voraarbeit der Standardisierung. [2]



Sparkasse eingezahlt werden. — Bunter Abend. Die Belegschaft des freiwilligen Arbeitsdienst-Lagers in Siedau trat zum 2. Male in die Öffentlichkeit mit einem bunten Abend im Hotel "Weißes Roß". Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Lagerleiter Schöberg begrüßte die erschienenen und sprach der Bevölkerung von Neustädtel und Umgegend Dank aus für die Unterstützung zur Aufrechterhaltung des Lagers. Rieder, Mußtücke und Parodien über das Lagerleben dienten der Unterhaltung und wurden mit starkem Beifall bedacht. Tanz vereinte dann Lagerbelegschaft und Gäste bis in die Morgenstunden.

— p. — **Demmerau.** 29. November. Theater. Sonnabend Abend gastierte hier im Gasthaus die Wanderbühne Richter. — Die Jagdpachtverteilungsliste liegt vom 29. d. M. bis zum 6. u. M. beim Jagdvorsteher öffentlich zu jedermann's Einsicht aus. Die zu zahlenden Jagdpachten betragen 24 Rpf. gegen 22 Rpf. vor der Erhöhung. — Landwirtschaftliches. Die Winterarten entwickeln sich weiter gut. Stellenweise werden die Saaten von Mäusen stark beschädigt, die sich in dem trockenen Sommer sehr vermehrt haben.

— p. — **Saabor.** 20. November. Eine kirchenmusikalische Feierstunde findet am nächsten Sonntag nachmittag in der hiesigen evangelischen Kirche, veranstaltet vom Kirchenchor unter Leitung seines Dirigenten, Kantor Hinz, statt. Der Reinertrag soll dem Kirchenbaufonds zufliessen. Zur Aufführung gelangt "Der Gottesstaat" (Die Tageszeiten) von Bruno Leipold. Textaufbau von B. Baudert, für Orgel, Chor- und Einzelgefang unter Begleitung von Violinen. Die Einzelpartien werden von Frau Dr. Welzel, Frau Sonnenberg, Fräulein Ernst-Milzka, Fräulein Rodler und Dorle Hinz bestreitet. Lehrer Kuhnt-Drentau hat das Orgelspiel übernommen. — Jagd. Nachdem die Jagd des rechts- oder seitlich liegenden, zur Herrschaft Saabor gehörenden Gutes Lodenberg an die 10 Jahre verpachtet gewesen war, untersteht sie seit etwa einem Jahre wieder der Verwaltung des hiesigen Forstamtes bzw. des Revierfürstlers Nößler-Sattel. Bei der letzten Jagd machten 12 Schützen eine Strecke von 100 Kreaturen: 82 Hasen, 20 Hasen, 5 Rebhühner, 1 Reh, 1 Wiesel. In die Würde des Jagdkönigs mussten sich Schloß-Obergärtner Gruschke (Saabor) und Inspektor Kaiser (Rittergut Mühl) teilen, da beide je 15 Kreaturen erlegt hatten.

— p. — **Loos.** 29. November. Überfallen wurden am Sonntag zwei auswärtige SA-Leute, die sich in einem hiesigen Gasthaus aufgehalten hatten, auf dem Heimweg, wobei einer von ihnen eine Wunde am Kopf davontrug. Nach Abwehr der Angreifer begaben sich die Überfallenen in das Gasthaus zurück. Da das Vorfall von einer großen Menschenmenge umlagert wurde, aus der Rufe wie: "Schlagt die Hitlerleute tot!" u. ä. ertönten, wurde Obersandjäger Conrad in Saabor benachrichtigt, der die Eingeschlossenen in seinem Auto mitnahm.

— p. — **Kleinitz.** 29. November. Winterhilfe. Montag abend hatte der Gemeindeworsteher gemäß der Anweisung der Behörde interessierte Personen zur Besprechung über die zu organisierende Winterhilfe berufen. Nach längerer Aussprache wurde angeregt und beschlossen, mit der Zählung am 1. Dezember eine Sammlung für die Winterhilfe zu verbinden bzw. daß jeden Zähler eine Dame mit einer Sammelliste (Geld, Lebensmittel, Kleidung) begleite. Getreide soll an der Umtauschstelle (Bäckerei) in Brot oder Mehl eingetauscht, Kartoffeln und andere Lebensmittel sollen zur Abholung bereitgestellt werden. Zur Verteilung der gesammelten Gaben wurde ein aus dem Gemeindeworsteher, dem Ortsgelehrten, der Lehrerfach und einem Vertreter der Herrschaft bestehender Ausschuss gebildet. — Der Turnverein "Bleib Tren" hielt unter der Leitung des Lehrers Simon in Weimanns Saale einen Vorabend ab, bei dem unter Mitwirkung von hiesigen und Bövadeler Jugendlichen turnerische Leistungen und Heigentänze geboten wurden. — Kath. Kirchenstifter. Gemäß Beschlusses durch den katholischen Kirchenvorstand werden erhoben: 10 Prozent der Einkommen, 10 Prozent der Grundvermögenssteuer und ein Kirchgold von 1 bis 5 RM.

— p. — **Bonadet.** 29. November. Der Verein für Leibesübungen (D. T.) hatte bei Thiel eine außerordentliche Generalversammlung. Nach Erledigung interner Angelegenheiten sprach Lehrer Manske über "Der Wehrgedanke in der Deutschen Turnerschaft von 1919 bis heute". Die trefflichen Ausführungen wurden mit großem Interesse aufgenommen und zeigten, daß auch hierzulande der Geist des Turnvaters 1919 weiterlebt. Beschlossen wurde, am

Die kürzlich an dieser Stelle erfolgten Ausführungen über diese Frage haben sicherlich das Interesse wieder nach gerufen. Dazu war auch besonders das Schlusswort dieser ausführlichen Abhandlungen geeignet, welches zu einem neuen Aufbauwillen in der Obstbauwirtschaft ermutigt. Nun erfolgt gegenwärtig eine bedeutende Maßnahme der Reichsregierung, die die Grundlage zu weiteren Erörterungen und Entschlüsse geben soll, nämlich die bereits in der Presse angekündigte Obstbaumzählung, die nach einem Zeitraum von fast 20 Jahren erstmals im Laufe dieser Woche wieder erfolgen soll. Der Zweck der Zählung ist, eine Beurteilungsmöglichkeit über die Leistungsfähigkeit unseres Obstbaus zu erhalten und daraus wieder geeignete Entschlüsse fassen zu können, dem Obstbau aus seiner möglichen Lage herauszuholen. Besonders aber soll auch die viel umstrittene Kontingentierung (Maßnahmen zur Zurückhaltung entbehrlicher Einfuhr) von dem Ergebnis der Zählung abhängig gemacht werden. Außer dieser Baumzählung ist sogar beabsichtigt, im kommenden Sommer auch die Obststerne schätzen zu lassen.

Abgesehen von den Maßnahmen der Reichsregierung ist das Ergebnis dieser Zählung aber auch für unsere örtlichen Verhältnisse von Interesse. Es ist bisher sehr schwer ge-

wesen, die Bedeutung und den Umfang unserer hiesigen Obststerne einigermaßen richtig zu veranschlagen und daraus hinreichende Erwägungen anzustellen, ob dem Obstbau in dieser oder jener Hinsicht am besten zu helfen sei. Diese Grundlage soll nun in den nächsten Tagen geschaffen werden. Aber ein einigermaßen sicheres Ergebnis kommt natürlich nur zu stande, wenn die Gartenbesitzer rechtzeitig, d. h. vor Erscheinen des beauftragten Zählers, ihre Bäume genau durchzählen und im Einzelnen notieren. Es müssen die Obstarten (Apfel, Birnen, Kirschen, Pfirsiche, Walnüsse) und die Baumformen (Hoch- und Halbstämme, Büsche und Spalier) einzeln angegeben und die Bäume außerdem noch nach tragenden und noch nichttragenden Bäumen aufeinandergetrennt werden. Diese Angaben können natürlich nicht erst aufgestellt werden, wenn der Zähler erscheint, besonders dann nicht, wenn der Garten nicht am Wohnhaus liegt, weil das zu viel Zeit in Anspruch nehmen würde. Eingehende Angabe wird aber wenig Wert haben, um nützliche Grundlage für Belehrungsmaßnahmen im Obstbau ablegen zu können. Also liegt es im Interesse eines jeden Obstbesitzers selbst, frühzeitig genug die Zählung vorzunehmen. Eine Zählung von Beerensträuchern und Rebstöcken findet dagegen nicht statt.

Spener

22. 1. 1933 die Winterveranstaltung abzuhalten. Bei dieser Gelegenheit soll ein von einem Vereinsmitglied geschilderter Theaterstück zur Erstaufführung gelangen. Am 26. 2. 1933 findet ein Werbetreibabend statt. Ein vaterländisches Konzert führt am Sonntag die Sprottauer Stahlhelmkapelle Schlüter bei Conrad aus. Ihm war ein Freikonzert am Nachmittag vor dem Konzertlokal vorangegangen. Zahlreiche Besucher von hier und aus der Umgebung hatten sich eingefunden und nahmen die Darbietungen beifällig auf. — Die Ortsgruppe des R. A. Deutscher Kriegssöpfer hielt bei Otto Rode eine gut besuchte Versammlung ab, in der die Mehrleistungen in der Reichsversorgung, die Gewährung von Zusatzrente usw. behandelt wurden. Der mit so gutem Erfolg begonnene Kampf des neuen Verbandes um die wirtschaftliche Sicherstellung wird mit größter Anteilnahme begleitet.

— p. — **Birnia.** 29. November. Steigerung der Wohlfahrtslasten. Infolge Entlassungen von Arbeitern durch die Gutsverwaltung ist die Zahl der Wohlfahrtsunterstützungsempfänger gestiegen. Die Aufbringung der erhöhten Wohlfahrtslasten neben den übrigen Verpflichtungen (Chausseebaulaufen usw.) bereitet der Gemeinde nicht unerhebliche Schwierigkeiten. Demnächst findet eine Sitzung des Wohlfahrtausschusses statt. — Chausseebau. Der Bau einer Verlängerung der Chaussee Pirna-Waldmühl nach dem Oderdamm zum Zweck besserer Deichverteidigung steht hier nach wie vor im Vordergrund des Interesses. Die Durchführung des Planes im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes wäre nach Ansicht der örtlichen Stellen die beste Lösung. Unterbringungsmöglichkeit für die Diensttuenden ist vorhanden.

— p. — **Kosatz.** 29. November. Vortrag. Am Auftrage des Kreislandbundes hielt Dr. Klose aus Mittelstein hier einen sehr lehrreichen Vortrag. Hierzu war auch der landwirtschaftliche Verein geladen und erschienen. Der Vortragende sprach über Steuer- und Wirtschaftsfragen, vor allem über die von der Reichsregierung eingeführten Steuerquidtene, welche empfohlen wurden. Weiter erklärte er die Anwendbarkeit der Reichszuschüsse für Instandsetzung von Wohnungen und Gebäuden. Er bedauerte auf das lebhafteste, daß die Landwirtschaft immer noch am schlechtesten dastünde. Zur Düringemittelfrage übergehend, zeigte er an Hand von Lichtbildern die Vor- und Nachteile bei unrichtiger Anwendung von verschiedenen Düngemitteln. Fragen einiger Besucher wurden, soweit sie das Gebiet des Redners berührten, restlos beantwortet. Zum Schlusse gelangten Lichtbilder zur Vorführung, welche die Anwesenden mit größtem Interesse verfolgten.

— p. — **Schöslaw.** 29. November. Mit falschem Gelbe bezahlt. Der Landwirt A. laufte von dem Landwirt G. aus

Kreis ein Pferd für 100 RM. und ließ es von einem Abholer abholen, dem er zwei 50-Markbills aus der kriegszeit mitgab. Als G. den Betrug merkte, Abholer mit dem Pferde verschwunden. Besonders dann nicht, wenn der Garten nicht am Wohnhaus liegt, weil das zu viel Zeit in Anspruch nehmen würde. Eingehende Angabe wird aber wenig Wert haben, um nützliche Grundlage für Belehrungsmaßnahmen im Obstbau ablegen zu können. Also liegt es im Interesse eines jeden Obstbesitzers selbst, frühzeitig genug die Zählung vorzunehmen. Eine Zählung von Beerensträuchern und Rebstöcken findet dagegen nicht statt.

Kreis Sprottau.

Sprottau, 29. November. Um die Sanierung der Wilhelmshütte. Für die Wiederbringung der Liquidation befindlichen Eisen- und Emaillefabrik Sprottau-Wilhelmshütte gehörenden Wilhelmstadt und Kreis 200 000 RM. aus an sich erwerblosen Unterstützungsgebern bereit. Nach Zusammenlegung des Kreises mit Sprottau, der die Ingangbringung auf den Weg fügt, ist die Beteiligung der Kreisverwaltung auf den Wege, daß die Ingangbringung auf den Wege steht, da der Sprottau-Kreisausschuß am 25. November seine Beteiligung mit Erwerblosen hat. In einer ist der Presse über dies damit begründet, daß dieser gefasste Kreisbeschluß noch nicht bezw. der Aussichtsbehörde gefasst wird, weil nach eingeholtem genommene Betriebskapital beteiligten Bank für Industrie und Handel müsse und bei dem auch keineswegs sicher ist. Die aufgenommenen Kosten seien sehr gering, nur durch ein Unterbrechung und dadurch noch andere inhaltliche Hüttenbetriebe auch in Erwägung hat der kommenden beauftragt, zusammen mit Dr. Löwe-Sprottau andere als die Schritte zu versuchen, insbesondere den beteiligten Banken sowie der Ausbildungsmöglichkeiten zu suchen.

Kreis Glogau.

Bentzin (Oder), 29. November. Feuer. Donnerstag wurde unsere Stadt durch Generalalarm in Aufruhr gesetzt. Im Hinterhaus der alten Post war in Wohnung der Frau Simon ein Stubenbrand entstanden. Die Feuerwehr von Nachbarn konnte er aber auf seinen Herd begrenzen und gelöscht werden, ehe weiterer Schaden in dem Gebäude angerichtet wurde.

Wilkau, 29. November. Tödlicher Unglücksfall. In Guhrau-Glogauer Bahn ereignete sich Sonntag ein schwerer Unglücksfall. Montag früh wurde dort der Landwirt Sadel aus Wilkau auf den Gleisen tot aufgefunden. Das linke Bein war ihm abgeschnitten, der Kopf wies Verletzungen auf, die unbedingt tödlich waren. Der Tote von der Maschine des Abendzuges erfaßt und eine Strecke mitgerissen worden.

Glogau, 29. November. Der Regierungsvizepräsident Dr. Jerschke, der bisherige Landrat des Kreises Glogau, ist von der kommissarischen Preuß. Staatsregierung bestätigt worden. Er wird im Laufe dieser Woche an seine neue Wirkungsstätte Kassel überstiegen. — Der neue Wehrkreis-Befehlshaber, Generalleutnant im Reichswehrministerium Freiherr von Fritsch, stattete der hiesigen Garnison einen Besuch ab.

Hinweis.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion nur die vorschreitliche Verantwortung.

Wie uns mitgeteilt wird, behandelt der am Donnerstag, dem 1. Dezember, nachm. 4 Uhr und abends 8½ Uhr im "Ressourcen-Restaurant", Grünberg, stattfindende Vortrag "Das Blut — der Träger des Lebens" Krankheiten, wie sie in unserer Zeit am häufigsten auftreten. Das Interessanteste an diesem Vortrag ist jedoch, daß endlich dem seit vorigem Jahre in Deutschland graffierenden "Radium-Rummel" von berufener Seite aufklärend zuseite gegangen und über eine Heilmethode geprahnt wird, die bisher nur in einzelnen Weltländern und Spezial-Instituten der Hauptstädte mit großem Erfolg durchgeführt werden konnte. Niemand versäume daher diesen wichtigen, einmaligen Vortrag.

Familien-Nachrichten.

Bernholt: Kurt Götsch und Edith Götsch, Glogau. — Reinhold Walter und Frieda Simprecht, Schönau. — Kurt Schulz und Erna Geister, Nusdorf. — Götzen: Bürgermeister a. D. Julius Götzen, 78 Jahre, Nöningberg i. Pr. — Frau Martha Wollny, geb. Bergmann, Sprottau. — Auguste Hähnchen, 99 Jahre, Wiesau.

Adventsfeiern im Kreise Grünberg.

Kirchliche Adventsmusik in Rothenburg (Oder).

Zu einer Feierstunde hatte die ev.-luth. Kirchengemeinde in Rothenburg (Oder) am 1. Adventssonntag nachmittag eingeladen und sah sich durch zahlreichen Zuspruch belohnt. Das Programm stand auf beachtlicher Höhe. Bei rechtzeitiger Anmeldung wollte es sogar der Rundfunk übernommen haben, schon aus kulturellen Belangen für die Grenzmark. Trotzdem möchte sich mancher vorher fragen, mit welchen Mitteln es eine Gemeinde, wie die Rothenburger, durchzuführen gedachte, die in erster Linie auf die Unterstützung "rein ländlicher Kreise" angewiesen ist. Wenn aber die musikalische Leistung auch dem programmatischen Gehalt ebenbürtig war, so ist das dem Leiter der Veranstaltung, Pastor Schönfeld-Rothenburg, zu verdanken, dem sich einige Herren eines kirchenmusikalisch interessierten Kreises aus Züllichau zur Verfügung gestellt hatten. Mit Recht wurde nach der Adventsmusik geäußert, daß sie jedem, auch dem "unmusikalischen" Hörer etwas geben konnte, weil sie gottesdienstlichen Charakter trug und sich an die Herzen einer gläubigen Adventsgemeinde wenden wollte.

Die Aufführung zeigte einen geschlossenen inneren Aufbau. J. S. Bachs Fuge E-Moll leitete stimmungsgemäß über zu der ersten der "Lösungen", einer treffend zusammengefügten Auswahl von Gottesworten. Sie endigte nach einem Chorgesang von Praetorius in der Bitte des sehnlichst-wollenden Volkes: "Sende Dein Licht!" Weil es noch nicht da ist, soll das im Finstern wandelnde Volk nachsamt sein. Wuchtig erlangt daher Joh. Walther's Bedeutung: "Wach auf, du Deutsches Land!" Man merkte, daß der Dirigent, P. Schmid, seinen Chor gut geschult hatte. Nachdem die Gemeinde mit der kräftigen Melodie: "Wach auf, ruft uns die Stimme, der Klang" unter den lutherischen Choralweisen, geantwortet hatte, war es, als ob die Stimme leise von oben verheißungsvoll erklang: "Dein Licht kommt" (2. Lösung). Die Glöckle spielte Studienreferendar Hoffmann-Züllichau und entlockte ihr schöne, weiche und volle, runde Töne. Dann hörte man Glöckle und Geige in Händels "Messias-Sinfonie" jubeln: "Das Licht scheint" (3. Lösung). Die Verheißung ist in Erfüllung gegangen. Unter zarter Orgelbegleitung gelang den Herren Hoffmann (Flöte) und Lamitzer (Geige) ein harmonisches Zusammenspiel. Die frohe Botschaft ist nun da. Der Tenor, Klem. Kirsch-Züllichau sang J. S. Bachs: "Ich steh an Deiner Krippe hier". Seine recht kräftige und doch klangreiche Stimme und seine Aussprache zeigten sich eindrucksvoll in Händels "Arioso". Das "Danke Dir Herr" gipfelte in dem "Halleluja" der

4. Lösung. Dieser Dank war schon vorher angekündigt in J. S. Bachs Choralfantasie: In dulci jubilo. Gerade hier lieferte der Organist des Abends, akadem. Musiklehrer Schönfeld-Züllichau den Beweis seines Könnens. Zu der technischen Sicherheit kam die Kunst des Registrirters, die er voll beherrschte. Es ist ihm auch zu danken, daß er den frommen Lutherner Bach mehrmals zu Gehör brachte. Der "Bach der Fuge" ist nicht der "nützliche Organist der Fingerübungen", sondern der große religiöse Musiker, dessen Werke lauter deutsche Gottmäßigkeit atmen. Der Lobgesang in der 4. Lösung schloß mit einem Gebet. Es war teilweise der Abendmahlstilus entnommen, die Hilfsprediger Tänzer-Grünberg sang. Er verwaltete auch den Altar Dienst mit den Belehrungen. Die letzte sprach noch einmal wie am Anfang die Bitte der Gemeinde an das Licht der Welt aus: "Komm Herr Jesu." Und zart und duftig erklang zum Schlus auf der Orgel die Choralfantasie von Drössner: "Vom Himmel hoch." Eine andächtige lauschende; vom gesprochenen und gesungenen Gotteswort tief ergriffene Gemeinde aber betete still weiter das kürzeste Adventsgebet der Christen auch für diese äußerlich so arme deutsche Weihnachtszeit: "Ja komm, Herr Jesu. Amen!" (Offb. Joh. 22.)

In Schweinitz fand, wie in anderen Jahren, am 1. Adventssonntag in Kosans Saal eine Adventsfeier der Kinder-Gottesdienstbesucher statt. Durch freiwillige Spenden konnten ungefähr 200 Kinder bewirtet werden. Theaterspiel und Gesang brachten angenehme Unterhaltung. Die älteren Besucher wurden durch die Phantasie der Kleinen in ihre Kindheit zurückversetzt.

In der mit Adventskranz, Tannengrün und Adventsleuchtern geschmückten Schule zu Glasau fand Montag morgen eine Adventsfeier für alle Schulkinder statt.

Am 1. Adventssonntag veranstalteten in Kleinitz die beiden katholischen Jugendorganisationen — der Marienbund mit der Jungmädchenportabteilung und der kathol. Jungmännerverein mit der Deutschen Jugendkraft — eine Advents- und St. Nikolausfeier unter Leitung von Eltern-Lehrerin Neugebauer und Käntor Nübel. Die Erwachsenen wurden in den tiefen Sinn der Liturgie des Advents und der Adventsgebräuche eingeführt, wobei Vorträge, Gesänge und musikalische Darbietungen abwechselten. Gemeinsame Gesellschaftsspiele mit fröhlichem Scherz beschlossen den sehr gut besuchten Abend.

Aus anderen Kreisen Schlesiens.

Legnitz, 20. November. Militärische Besichtigung. Gestern vormittag traf der Befehlshaber des Wehrkreises III, Generalleutnant Freiherr von Fritsch, von Glogau kommend, hier ein, um hier die Truppen zu besichtigen. Gegen Mittag feste Generalleutnant Freiherr von Fritsch seine Fahrt nach Görlitz fort. — Wegen Verdachts einer Verlehung der Devisenverordnung ist, wie die Justizapostelle mitteilt, gegen den Inhaber einer hiesigen Industriefirma die Voruntersuchung eröffnet worden. Es soll sich um einen Formularvertrag handeln, der über 1 Jahr zurückliegt und eine materielle Verlehung der Deviseninteressen des Reiches nicht verurteilt hat. Der Angeklagte ist am Dienstag vom Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Dr. Seidel, vernommen worden. (Siehe Notiz von gestern.) — **Kindesmisshandlung.** Nach zweitägiger Verhandlung fällt das Schwurgericht das Urteil in dem Prozeß gegen die Cheleute Daftig, die der vorsätzlichen Körperverlehung mit tödlichem Ausgang begangen an ihrem eigenen 1½ Jahre alten Kind Horst, angeklagt waren. Frau Daftig erhielt wegen Körperverlehung mit tödlichem Ausgang Jahr Gefängnis, ihr Ehemann wegen Beihilfe 4 Monate Gefängnis. Beiden Angeklagten wurden mildernde Umstände zugestanden. Der Staatsanwalt hatte gegen die Cheleute 5 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, gegen den Mann wegen Beihilfe 1½ Jahre Gefängnis beantragt.

Landeshut, 29. November. Der **Kommunal-Scandal.** Der Leidigungsprozeß des zweiten Bürgermeisters Tschablik hat, wie schon mehrfach berichtet, mehrere Strafverfahren geführt. Zunächst ist gegen ihn auf Grund des in dem Leidigungsprozeß zu Tage tretenden Materials ein Verfahren wegen Annahme von Leidigungseldern und Betrug eröffnet worden. Ferner ist ein Strafverfahren gegen den früheren Ersten Bürgermeister Feige, jetzt Rechtsanwalt in Liegnitz, aufgenommen. Hierzu teilt Kaufmann Tschablik mit, daß er gegen Strafanzeige bei der Hirschberger Staatsanwaltschaft § 346 und § 357 des R.S.G. gestellt habe. Nach § 346 ist ein Beamter, der in der Absicht, jemanden der gefahrvollen Strafe rechtswidrig zu entziehen, die Verfolgung einer Handlung unterläßt, entweder mit Zuchthaus bis zu einem Jahr unter einem Monat bestraft. § 357 bedroht Gefestete, der eine strafbare Handlung seiner Freiheit wünscht, die auf die Straflosigkeit des Untergebenen steht.

Bestimmung findet auf einen Beamten Anwendung, die Kontrolle über die Amtsgeschäfte eines anderen übertragen ist. Wie Tschablik weiter mitteilt, ist ein Strafverfahren gegen Feige aus Zweckmäßigkeitsgründen eingestellt worden, bis das strafrechtliche Verfahren früheren Sparkassenrendanten Heptner erledigt ist, der schon seit 2 Jahren zwangsläufig auf der Untreue und Unterschlagung beschuldigt wird. Es gibt er an, auch gegen mehrere Landesbeamte, die durch strafbare Handlungen die Strafanzeige erfordern, Fällen schweben noch.

9. November. Der **Wohngelraub** auf der Grube Adolf der Schlesienwerke wird von der Verwaltung mitgeteilt, daß die Täter bereits verhaftet werden könnten. Es kommen bereits 3 verhaftet und verhört werden konnten, der Geliefert werden kann. 400 RM. in bar waren konnten ver-

Wilhelm-Busch-Ausstellung. Die bildenden Künste wird am 29. November die Wilhelm-Busch-Ausstellung eröffnen. Zeichnungen und die Originale der Geschichten des Meisters gezeigt. — In der letzten Zeit forderten mehrere Todesfälle an den Folgen schwerer Verlebungen, die durch die Fahrten des Fahrdamms infolge Anfahrens eines Mechanikers Wels, sowie der Maler Kauß, der auf einem Spaziergang mit seinem Kraftwagen angefahren worden war. —

Brieg, 29. November. Brandstiftungen im Kreise Brieg. Nachdem erst kürzlich die dem Rittergutsbesitzer Silvius Coll in Lossen gehörende große Feldbühne von Brandstiftern angezündet worden und vollständig niedergebrannt war, brach in der dem Bruder des Rittergutsbesitzers Moll, Amtsvorsteher und Rittergutsbesitzer Erhard Moll in Waldens, gehörende Feldbühne Feuer aus und zerstörte dieselben vollständig ein. Die Ernte von 188 Morgen Weizen und 90 Morgen Hafer fiel den Flammen zum Opfer. Auch diesmal liegt zweifellos Brandstiftung vor. Im Kreise Brieg sind im letzten Vierteljahr fast 15 Brände ausgebrochen, die auf vorläufige Brandstiftung zurückzuführen sind. Nur wenige Fälle konnten aufgeklärt werden.

Frenhan, 29. November. Die Ermittlungen in der Mordslache Weinert haben bis jetzt noch kein positives Ergebnis gezeigt. Die Mordkommission vertritt nach wie vor die Auffassung, daß der Täter in Frenhan oder in der nächsten Umgegend zu suchen ist. Zur Zeit werden rund 30 Spuren bearbeitet. Am Freitag wurde ein Verdächtiger aus Frenhan, der über seinen Verbleib am Tatabend widersprechende Angaben machte und von 2 Zeugen gegen 9 Uhr in der Nähe des Rathauses beobachtet worden ist, dem Richter vorgeführt. Seine Vernehmung und die Nachprüfung seiner Angaben dauert noch an.

Glatz, 29. November. Anklageerhebung wegen versuchten Mordes. Mitte September d. J. explodierte in einem Herd des Fleischermeisters Wittig in Schlegel eine Dynamitpatrone. Es wurde nur Sachschaden angerichtet, da sich zufällig niemand in dem Raum befand. Unter dem dringenden Verdacht, Dynamitpatronen unter den im Keller befindlichen Kohlenvorrat gemischt zu haben, um sich zu rächen, wurde der Schwiegersohn des Fleischermeisters, der 42jährige Grubenmeister Alfred Jäschke, festgenommen. Nunmehr hat der Oberstaatsanwalt gegen Jäschke die Anklage wegen versuchten Mordes gegen seine Schwiegereltern und seine Ehefrau in Tateinheit mit Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz erhoben.

Oppeln, 29. November. 50 Jahre Handelskammer. Die Industrie und Handelskammer für die Provinz Ober Schlesien, früher nur Handelskammer geheißen, besteht am 1. Dezember 50 Jahre. Die Handelskammer Oppeln ist als erste preußische Kammer für einen ganzen Regierungsbezirk erichtet worden, nachdem die vorher gegründeten Handelskammern einen räumlich enger umgrenzten Bezirk umfaßt

Bom Schutzdienst der Reichsbahn.

Streifdienst. — Fahndungsdienst. — Bahnschutz.

Daß die kriminelle Welle gegenwärtig wieder in einem kräftigen Anstieg begriffen ist, darf nicht wundernehmen. Arbeitslosigkeit, schlimme Entbehrungen und steigende Not haben in das Gesicht des Alltags tiefe Furchen geprägt und Kreise auf die tiefe Ebene gebracht, die unter normalen Wirtschaftsbedingungen nicht einmal mit dem Gedanken an eine solche Möglichkeit geplätscht hätten. Polizei und gemeinnützige Organisationen müssen dem Gedrung tragen und sind ständig bemüht, alle Maßnahmen, die zum Schutz des Lebens und der Güter des Volkes getroffen werden müssen, immer weiter auszubauen. Besonders vielseitig und umfangreich ist die Aufgabe, die die kleine Schutzeinrichtung der Reichsbahn der Sicherheitsdienst, zu lösen hat, da es hier ein ungeheueres Gebiet zu betreuen gilt.

Tag und Nacht rollen über Schienenwege von 54 000 Kilometern Gesamtlänge Güter, die nicht nur Menschen mit ihrer Habe, sondern auch Güter im Werte von ungezählten Millionen befördern. Weit verstreut liegen auch Bahnhöfe, Schuppen, Speicher und Abstellgleise mit Vorbeständen und Gütern von weiteren Millionen. Was will es bei dieser großen räumlichen Verteilung aller Objekte daher besagen, wenn hier und da gemeldet werden muß, daß ein Lagerhaus oder ein Güterwagen beraubt wurde? Diese Fälle stehen in gar keinem Verhältnis zu jenen ungezählten, in denen der bewegliche und äußerst zuverlässige Sicherheitsdienst der Reichsbahn geplante oder in Ausführung begriffene Verbrechen verhinderte oder abwehrte. Dieser bedeutende Erfolg — die Verhältnisse lagen hier besonders schwierig — hätte sich wohl kaum so durchschlagend eingestellt, wenn nicht Organisation, Ausbildung und Pflichtbewußtsein der einzelnen Mitglieder in geradezu vorbildlicher Weise zusammengebracht hätten.

Bei der Reichsbahn unterscheidet man bekanntlich drei Arten von Sicherheitsdienst: Fahndungs-, Streif- und Bahnschutzdienst, denen noch eine kleine Wächtergruppe für besonders wertvolle Lager zur Seite steht.

Der Kern der ganzen Organisation ist der

Streidienst.

der mit Pistolen ausgerüstet ist. Teils übt er seine Tätigkeit in Eisenbahndienstleistung mit der Armbinde „Eisenbahnpolizei“ aus, teils beobachtet er in Zivil, besonders auf den großen Bahnhöfen, die ordnungsmäßige Abwicklung des Verkehrs. Um den Streidienst äußerst beweglich und damit zugleich schlagkräftig zu machen, stehen ihm Fahrräder, Motorräder (mit und ohne Beiwagen), sowie Autos zur Verfügung. Seine Hauptaufgabe liegt in der Verbüttung und Abwehr von Anschlägen auf das Leben und Eigentum von Reisenden, auf die rollenden Güter sowie alle übrigen, der Reichsbahn eigenen oder ihr anvertrauten Werte. Dabei beträgt die Kopszahl des Streidienstes z. B. für das ganze Reich nur rund 2000 mit 670 Polizeibünden, die sich als wertvolle Stütze erwiesen haben. Alle Angehörigen sind junge, besonders ausgebildete Leute, die aus dem Eisenbahndienst hervorgegangen sind, da Spezialkenntnisse bei ihrer vielseitigen Tätigkeit nicht entbehrt werden können. Wie schon der Name besagt, bestreiten diese kräfte Tag und Nacht

dauernd das Reichsbahngelände und die Schienenwege, um Bahnhöfe zu verbüten. Nachts erfolgen die Kontrollgänge von bestimmten Wachen aus, die in Verbindung mit der Orts- und Schutzpolizei stehen.

Zu den Aufgabenkreisen gehört im einzelnen der Schutz von Bahnanlagen, Gebäuden, Fahrzeugen, Gütern, abgestellten Ladungen und Bügeln; weiter die Begleitung von Personenzügen, Güterzügen und Güterzügen, die Beaufsichtigung von Abfertigungsräumen, Bahnhofswirtschaften (Taschendiebel), von Ladehöfen, Bahngleisen und Kassenräumen neben einer Reihe von anderen Obliegenheiten, von denen nur die erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen genannt werden soll. Nebenall dort, wo besonders hohe Werte zu schützen sind oder erhöhte Gefahr für die Entstehung von Feuerbrünsten besteht, verwendet die Reichsbahn noch örtliche Wächter, deren Gesamtzahl indes nicht mehr als 200 beträgt.

Während der Streifdienst also gewissermaßen Schutzpolizeidienste für die Reichsbahn verrichtet, ist die Arbeit des

Reichsbahn - Fahndungsdienstes

etwa mit der staatlichen Kriminalpolizei vergleichbar. Seine Tätigkeit erstreckt sich indes örtlich nur auf bahneigene Gebiete und sachlich auf der Eisenbahn eigentümliche Delikte wie Eisenbahndiebstähle, Fälschungen von Fahrkarten, Frachtkarten und sonstigen Eisenbahnurkunden. Aber auch für alle anderen Fälle ist die reibungslose Zusammenarbeit mit der staatlichen Kriminalpolizei gefordert. Alle Beamten des Reichsbahn-Fahndungsdienstes, deren Zahl rund 100 beträgt, sind zweimäßig vorgebildet und kriminalistisch geschult. Sie sind zugleich Hilfsbeamte der Staatsanwaltschaft.

Einen hauptamtlichen „Bahnschutz“

gibt es nicht. Für den Fall eines Notstandes haben sich verantwortungsbewußte Eisenbahner ohne Rücksicht auf Parteizugehörigkeit und Dienstruppe durch Unterchrift verpflichtet, „in Wahrung der Verfassung“ die Eisenbahn, ihren Betrieb und ihre Anlagen, sowie die ihr anvertrauten Güter und Menschen gegen jeden Angriff und Eingriff zu schützen. Politik und politische Betätigung im Bahnschutz ist unbedingt verboten. Der Bahnschutz ist anlässlich der mitteldeutschen Unruhen im Jahre 1921, die der Reichsbahn schweren Schäden zufügten, ins Leben gerufen worden. Er kann nur in Fällen drohender Gefahr von dem Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft im Einvernehmen mit dem Reichsinnenminister, dem Reichsverkehrsminister und den zuständigen Länderstellen einberufen werden. Die Mitglieder des Bahnschutzes, der zur Hälfte aus Beamten und Arbeitern besteht, versetzen ihren regelmäßigen Dienst z. B. als Fahrdienstleiter, Schaffner, Bahnhofsbefestigungsarbeiter und werden nur zu den notwendigen Übungen in beschränktem Umfang herangezogen. Der Bahnschutz bildet also nur eine Notreie für außerordentliche Fälle. Und das ist gut so! Man vergegenwärtige sich doch, von welcher Bedeutung die Eisenbahn für das Reich, das ganze Wirtschaftsleben und für den einzelnen ist. Müßte sie in der Stunde der Gefahr für längere Zeit brach liegen, so wäre eine Hungersnot für das deutsche Volk kaum abzuwenden.

hatten. Der Zeit entsprechend soll von der unter anderen Verhältnissen üblichen Jubiläumsfeier Abstand genommen werden.

Polnisch-Oberschlesien.

Kattowitz, 29. November. Parteidienst der deutschen Parteien. Am Sonntag fand unter zahlreicher Teilnahme der Parteidienst der deutschen Parteien der Woiwodschaft Schlesien statt. In geflossener Delegiertenversammlung wurde zunächst Frau Dr. Speier für ihre langjährige und erfolgreiche Wirksamkeit im Dienste des Deutschen Reichs das besondere Vertrauen ausgesprochen. Das Referat über die wirtschaftliche und politische Lage der deutschen Minderheit hielt Abg. Dr. Ulitz. Die deutsche Minderheit, so führte er u. a. aus, sei nie Subjekt der Politik gewesen, aber immer das geplante Objekt zu sein, sei auf die Dauer nicht zu ertragen. Besonders scharf wandte sich Dr. Ulitz gegen die unterschiedliche Behandlung deutscher Minderheitsangehöriger auf dem Stellenmarkt. Es wurden mehrere Entschließungen angenommen, die sich einmal an die deutschen Vertreter in den gesetzgebenden Körperschaften mit verschiedenen Vorschlägen für eine Besserung der Wirtschaftslage wenden, ferner den Parteidienst erfordern, seine besondere Aufmerksamkeit der Zusammenarbeit zwischen den deutschen politischen Parteien in Polen zuwenden, in der letzten Entschließung wird die Auflösung des Schlesien-Sozial-Verbandes gefordert, der dem wahren Kräfteverhältnis in der Woiwodschaft nicht entspricht.

Aus der Provinz Brandenburg.

1. Dentschnicklow, 29. November. Personalien. Der erneuerter Reinhold Bock ist von der kirchlichen Ge代vertretung zum Kirchenkassenrentanten gewählt worden. — Der diesige Nachtwächter hat sein Amt freiwillig rgelegt. Bei der Neuwahl fiel das Los bei 4 Bewerben auf den Hänsler Gustav Schmidt, von Beruf Schiffer.

Tschischirz, 29. November. Feuerwehrübung. Sonntag fand hier eine größere Feuerwehrübung statt, die unter Einfließ als Werbung für die Anschaffung einer neuen Motorpistole durch die hiesige Wehr gedacht war. An der Übung nahm die Tschischirzer Wehr mit ihrer Motorpistole teil. Durch die Tätigkeit der Tschischirzer Spritze wurde eindeutig bewiesen, daß die hiesige Wehr mit einer Motorpistole in jeder Beziehung schlagkräftiger werden würde. Die Gemeinde Tschischirz will deshalb in nächster Zeit der Frage der Beschaffung näher treten. — **Unfall auf der Oder.** Der von hier stammende Schiffer Scheibner verunglückte am Freitag vormittag bei Schwimmen auf einem oderwärts fahrenden Dampfer der Schles. Dampferkompanie. Er rutschte so unglücklich aus, daß er sich einen Beinbruch zuzog und in das Glogauer Krankenhaus gebracht werden mußte.

Sillichau, 29. November. Neuer Stadtverordneter. Als Ersatzmann für den verstorbenen Stadtverordneten, Rechtsritter Paul Fischke, ist für die Stadtverordnetenversammlung der Justizsekretär Paul Grothe vom Magistrat festgelegt worden.

Groß, 29. November. Verkehrsunfall auf dem Bahnhof. Infolge Rangierunfalls entgleisten Sonnabend nachmittag auf dem hiesigen Bahnhof zwei mit Steingrund beladenen Güterwagen und sperrten dadurch das Ausfahrtsgleis des Personenbahnhofs Nr. 593, der über Benau nach Hamburg (Boden) absfahren sollte. Der Personenzug mußte infolge dessen über Sagan nach Benau umgeleitet werden. Der Zugang konnte bereits wieder die alte Strecke be-

fahren. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Fahrzeuge sind unerheblich beschädigt.

Guben, 29. November. Am Hoffmann-Prozeß stellte der Oberstaatsanwalt folgenden Strafantrag: Der Angeklagte, Professor Hoffmann, ist schuldig, das Geleb steht eine Buchstabenstrafe bis zu 5 Jahren vor. Bei mildernden Umständen darf Gefängnisstrafe nicht unter 6 Monaten verhängt werden. Der Angeklagte verdient keine mildernden Umstände, weil ihn seine Stellung zu einem ganz besonderen vorbildlichen Leben verpflichtet. Es können ihm auch keine mildernden Umstände deshalb zugestanden werden, weil seine Familie unter dem Verfahren außerordentlich leidet. Auf mir selbst hat das Schicksal der Familie sehr schwer gelitten, aber es kann in diesem Falle auf die Strafbenennung nicht von Einfluß sein. Wenn ich trotzdem für mildernde Umstände eingetreten, dann deshalb, weil es nicht zu Schlimmerem gekommen ist. Ein intimer Verfehler liegt in keinem Falle vor. Der Anklagevertreter beantragte eine Gesamtstrafe von 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. Sofort nach der Anklagerede des Oberstaatsanwalts ergriffen Rechtsanwalt Salomon und Rechtsanwalt Schaper (Magdeburg) das Wort zu umfangreichen Verteidigungsreden. Zum Schluß erhielt Prof. Hoffmann das „letzte Wort“. Er erklärte, daß die ihm zur Last gelegten Taten nicht im ganzen Umfang den Tatsachen entsprachen.

Aus der Grenzmark Bosen-Westpreußen

Schwerin, 29. November. Der **Unterberatungskurs**, der vom 21. bis 27. d. M. währt, war täglich gut besucht. Es wurden Vorträge gehalten über „Kind im Spiel“, „Kind im Elternhaus“, „Elternhaus und Schule“ sowie ein Vortrag über § 218 des R.S.G. Im Anschluß an den Kurs fand am Sonntag ein Familienabend statt, der von ca. 400 Personen besucht war. Gesänge, Declamationen, Ansprachen und ein Liederwettbewerb wechselten ab. Zum Schluß wurde das Tanglebeneges aufgeführt. — Freiwilliger Arbeitseinsatz soll auch hier eingerichtet werden.

Rundfunk-Programm für den 1. Dezember 1932.

Königs Wusterhausen 184 kHz / 1635 m / 60 kW

6:15: Gymnastik. — 6:30: Wetter. — 6:35: Frühstück des Leipziger Tonkünstler-Orchesters. — 10:00: Nachrichten. — 10:10: Schulfest. — 11:00: Kinder-Sonntags-Orchester. — 12:00: Wetter. — 12:55: Zeitgeschenk. — 1:35: Nachrichten. — 2:00: Schallplatten. — 3:00: Wüstefalz-Kinder-Stunde. — 3:30: Wetter. — 4:00: Schule. — 4:30: Pädagogischer Junct. — 5:00: Ballett-Musik aus deutschem Opern. — 5:30: Deutsches in Hindland. — 6:00: Münchener Zeitspiegel. — 6:30: Die Erfindung der Briefmarke. — 6:45: Wetter. — 7:00: Stunde des Landwirts. — 7:20: Für und Wider. — 7:45: Wagners Opern durch die Zeit. — 7:45: Zeitblatt. — 8:00: Die Jagd nach dem Goldfisch des Kapitäns K. — Eine abenteuerliche Geschichte. — 9:00: Mozart-Konzert des Berliner Philharmonischen Orchesters. — 10:25: Wetter. — 10:45: Seemeister-Bericht. — 11:00: Ländle von 1900 bis 1932. <p>Breslau 928 kHz / 325 m / 75 kW</p> <table border="0"><tr><td>6:15: Gymnastik. — 6:35: Frühstück des Leipziger Tonkünstler-Orchesters. — 8:15: Wetter. — 10:00: Schulfest. — 11:15: Wetter. — 12:30: Nachrichten. — 13:45: Kinder-Sonntags-Orchester. — 14:30: Wetter. — 15:30: Schallplatten. — 16:00: Wüstefalz-Kinder-Sonntags-Orchester. — 17:00: Wetter. — 17:30: Schulfest. — 18:00: Nachrichten. — 18:30: Wetter. — 19:00: Nachrichten. — 19:30: Wetter. — 20:00: Nachrichten. — 20:30: Wetter. — 21:00: Nachrichten. — 21:30: Wetter. — 22:00: Nachrichten. — 22:30: Wetter. — 23:00: Nachrichten. — 23:30: Wetter. — 24:00: Nachrichten. — 24:30: Wetter. — 25:00: Nachrichten. — 25:30: Wetter. — 26:00: Nachrichten. — 26:30: Wetter. — 27:00: Nachrichten. — 27:30: Wetter. — 28:00: Nachrichten. — 28:30: Wetter. — 29:00: Nachrichten. — 29:30: Wetter. — 30:00: Nachrichten. — 30:30: Wetter. — 31:00: Nachrichten. — 31:30: Wetter. — 32:00: Nachrichten. — 32:30: Wetter. — 33:00: Nachrichten. — 33:30: Wetter. — 34:00: Nachrichten. — 34:30: Wetter. — 35:00: Nachrichten. — 35:30: Wetter. — 36:00: Nachrichten. — 36:30: Wetter. — 37:00: Nachrichten. — 37:30: Wetter. — 38:00: Nachrichten. — 38:30: Wetter. — 39:00: Nachrichten. — 39:30: Wetter. — 40:00: Nachrichten. — 40:30: Wetter. — 41:00: Nachrichten. — 41:30: Wetter. — 42:00: Nachrichten. — 42:30: Wetter. — 43:00: Nachrichten. — 43:30: Wetter. — 44:00: Nachrichten. — 44:30: Wetter. — 45:00: Nachrichten. — 45:30: Wetter. — 46:00: Nachrichten. — 46:30: Wetter. — 47:00: Nachrichten. — 47:30: Wetter. — 48:00: Nachrichten. — 48:30: Wetter. — 49:00: Nachrichten. — </td></tr></table>	6:15: Gymnastik. — 6:35: Frühstück des Leipziger Tonkünstler-Orchesters. — 8:15: Wetter. — 10:00: Schulfest. — 11:15: Wetter. — 12:30: Nachrichten. — 13:45: Kinder-Sonntags-Orchester. — 14:30: Wetter. — 15:30: Schallplatten. — 16:00: Wüstefalz-Kinder-Sonntags-Orchester. — 17:00: Wetter. — 17:30: Schulfest. — 18:00: Nachrichten. — 18:30: Wetter. — 19:00: Nachrichten. — 19:30: Wetter. — 20:00: Nachrichten. — 20:30: Wetter. — 21:00: Nachrichten. — 21:30: Wetter. — 22:00: Nachrichten. — 22:30: Wetter. — 23:00: Nachrichten. — 23:30: Wetter. — 24:00: Nachrichten. — 24:30: Wetter. — 25:00: Nachrichten. — 25:30: Wetter. — 26:00: Nachrichten. — 26:30: Wetter. — 27:00: Nachrichten. — 27:30: Wetter. — 28:00: Nachrichten. — 28:30: Wetter. — 29:00: Nachrichten. — 29:30: Wetter. — 30:00: Nachrichten. — 30:30: Wetter. — 31:00: Nachrichten. — 31:30: Wetter. — 32:00: Nachrichten. — 32:30: Wetter. — 33:00: Nachrichten. — 33:30: Wetter. — 34:00: Nachrichten. — 34:30: Wetter. — 35:00: Nachrichten. — 35:30: Wetter. — 36:00: Nachrichten. — 36:30: Wetter. — 37:00: Nachrichten. — 37:30: Wetter. — 38:00: Nachrichten. — 38:30: Wetter. — 39:00: Nachrichten. — 39:30: Wetter. — 40:00: Nachrichten. — 40:30: Wetter. — 41:00: Nachrichten. — 41:30: Wetter. — 42:00: Nachrichten. — 42:30: Wetter. — 43:00: Nachrichten. — 43:30: Wetter. — 44:00: Nachrichten. — 44:30: Wetter. — 45:00: Nachrichten. — 45:30: Wetter. — 46:00: Nachrichten. — 46:30: Wetter. — 47:00: Nachrichten. — 47:30: Wetter. — 48:00: Nachrichten. — 48:30: Wetter. — 49:00: Nachrichten. —
6:15: Gymnastik. — 6:35: Frühstück des Leipziger Tonkünstler-Orchesters. — 8:15: Wetter. — 10:00: Schulfest. — 11:15: Wetter. — 12:30: Nachrichten. — 13:45: Kinder-Sonntags-Orchester. — 14:30: Wetter. — 15:30: Schallplatten. — 16:00: Wüstefalz-Kinder-Sonntags-Orchester. — 17:00: Wetter. — 17:30: Schulfest. — 18:00: Nachrichten. — 18:30: Wetter. — 19:00: Nachrichten. — 19:30: Wetter. — 20:00: Nachrichten. — 20:30: Wetter. — 21:00: Nachrichten. — 21:30: Wetter. — 22:00: Nachrichten. — 22:30: Wetter. — 23:00: Nachrichten. — 23:30: Wetter. — 24:00: Nachrichten. — 24:30: Wetter. — 25:00: Nachrichten. — 25:30: Wetter. — 26:00: Nachrichten. — 26:30: Wetter. — 27:00: Nachrichten. — 27:30: Wetter. — 28:00: Nachrichten. — 28:30: Wetter. — 29:00: Nachrichten. — 29:30: Wetter. — 30:00: Nachrichten. — 30:30: Wetter. — 31:00: Nachrichten. — 31:30: Wetter. — 32:00: Nachrichten. — 32:30: Wetter. — 33:00: Nachrichten. — 33:30: Wetter. — 34:00: Nachrichten. — 34:30: Wetter. — 35:00: Nachrichten. — 35:30: Wetter. — 36:00: Nachrichten. — 36:30: Wetter. — 37:00: Nachrichten. — 37:30: Wetter. — 38:00: Nachrichten. — 38:30: Wetter. — 39:00: Nachrichten. — 39:30: Wetter. — 40:00: Nachrichten. — 40:30: Wetter. — 41:00: Nachrichten. — 41:30: Wetter. — 42:00: Nachrichten. — 42:30: Wetter. — 43:00: Nachrichten. — 43:30: Wetter. — 44:00: Nachrichten. — 44:30: Wetter. — 45:00: Nachrichten. — 45:30: Wetter. — 46:00: Nachrichten. — 46:30: Wetter. — 47:00: Nachrichten. — 47:30: Wetter. — 48:00: Nachrichten. — 48:30: Wetter. — 49:00: Nachrichten. —	

Volkswirtschaft

Märkte im Dezember 1932.

bw. = Schweinemarkt; p. Kohl. = Pferde- und Fohlenmarkt; R. = Rindmarkt; Rbd. = Rindviehmarkt; Kl. = Antiermarkt; B. = Viehmarkt; Z. = Ziegenmarkt; Gefl. = Geflügelmarkt; T. = Taubenmarkt; J. = Jahrmarkt; K. = Krammarkt.)

Grüneberg: 14. Schw., 21., 22., 23., 24. Weihn. — Halbaw: R. — Polaia: 6. Schw. — Kontopp: 16. Schw. — Langsdorf: 4. Gefl. — Naumburg a. B.: 6. Jf., 20. R. — abw. a. O.: 14. R. — Rbd. — Schw. — Schlawe: 12. v. Schw. — Christianstadt: 21. R. — Crossen: 6. Rbd. — Schwedens: 7. Rbd. — Sorau N.L.: 2., 9., 30. Schw. — Borsig: 15. Rbd. — Nurnstadt: 14. m.

Schlesische Tierverwertung e. G. m. b. H., Glogau
Schlesische Eier: 1.75 RM. pro kg = 10.5 Rpf. pro Ei.
Bezugscheine zur Zeit: 8.20 Rpf. pro 100 kg =
1.75 Ei, mithin Stückpreis: 12.1 Rpf.
oder 10 Rpf. pro Stück.

Ziegenherren-Gemüse-Großmarkt.

3. 29. November. Weiß- und Rotschlaf werden reichlich angeliefert. In Wirsingkohl ist das edenstellend. Rosenkohl wird weiter reichlich und ist es möglich, denselben unterzubringen. Lungenkohl sind noch gut gebräut, kommen jedoch in geringen Mengen heran. Grünkohl ist in warmen Witterungen noch wenig gebräut. Fürst das Interesse nach wie vor gering. In die Nachfrage nachgelassen und die Preise abgegeben. Im Obstgeschäft sind gute Apfeln

Börsenbörse vom 29. November. Weizen, 50 Kilogramm Durchschnittsqualität, ab Station 154.00—156.00; Gerste, 50 Kilogramm Durchschnittsqualität, ab Station 161.00—162.00, Rinder- und Industriegerste 161.00—162.00, märf. Durchschnittsqualität, feinste Qualität über Notiz; freie Berlin, brutto infl. Sac über Notiz; Roggenmehl, brutto infl. Sac, 0/1 (sämtliche Marken über Notiz); Roggenkleie, frei Berlin 10.00, feinste Sorten über Notiz; Rindererbsen 14.00—15.00, ab Hamburg 10.10—11.00; Hamburger Erbsen 10.00—11.00, ab Hamburg 10.70; Hamburger Bohnen 11.00; Hamburger Käse, Gefügebohnen ab Stettin 10.80.

Breslauer Börsenbörse
der Börse im Großhandel ge-
wagenladungen (Vollsaaten in
Schlesien) ausgeschlossen, bei sofortiger Bezahlung
der Erzeugerpreis.

liche amtliche Notierungen.

Getreide	29. 11.	28. 11.
	100 kg	100 kg
neu, Heftholtergewicht von 76 kg		
gut, gefund und trocken	19.80	19.80
gut, gefund und trocken	19.80	19.60
gut, gefund und trocken	19.20	19.20
gut, gefund und trocken	18.80	18.80
gut, gefund und trocken, für Mühleleiwerke verwendbar	18.20	18.20
neu, Heftholtergewicht von 71 kg		
gut, gefund und trocken	13.20	15.20
gut, gefund und trocken	14.80	14.80
mittlerer Art und Güte	12.10	12.10
feinste	10.50	19.50
gute	18.00	18.00
mittlerer Art und Güte	17.20	17.50
feinste, 65 kg	16.80	16.80
mittlerer Art, 61-62 kg	16.10	18.10

Die Preise verstehen sich per 1000 Kilogramm waggon-
Breslau in vollen 15-Tonnen-Ladungen.

Tendenz: Ruhig.

Amtliche Notierung für Mühlenerezeugnisse (je 100 Kilogr.)

	29. 11.	28. 11.
Beizengemehl (Type 70%)	27.50	27.50
Beigengemehl (Type 70%)	21.75	21.75
Beizugmehl*	33.50	33.50

* 65prozentiges 1.—RM., 60prozentiges 2.—RM. teurer.

Tendenz: Ruhig.

Breslauer Zeitgeschäfte in Getreide und Mehl.

Keine Notierungen.

Hülsenfrüchte (je 100 Kilogramm)

mittlerer Art und Güte der letzten Ernte:	29. 11.	28. 11.	
Vittoria-Erbsen	22.00—26.00	Pferdebohnen	—
Gelbe Mittelerbsen	—	Witzen	—
klein, gelbe Erbsen	—	Belutschken	—
Grüne Erbsen	32—35	Lupinen gelb	—
weisse Bohnen	17—18	dtv. blau	—

Tendenz: Ruhig.

Haushalt (je 50 Kilogramm):

	29. 11.	28. 11.		29. 11.	28. 11.
R. u. W. Drahpreisstr.	0.80	0.80	geb. Grst. u. Hof. St.	0.60	0.60
R. u. W. Drahpreisstr.	0.75	0.75	Rogg. St., Breitbr.	1.20	1.20
G. u. H. Drahpreisstr.	0.65	0.65	Heu, gefund, trocken	1.50	1.50
G. u. H. Drahpreisstr.	0.70	0.70	gut, gefund, trocken	1.70	1.70

Tendenz: Ruhig.

Getreide. Nachstehende amtliche Preise für Getreide vertheilen sich für 100 Kilogramm Parität Waggon frei Breslau für ganze Waggonladungen.

	29. 11.	29. 11.
Weizenkleie	9.00	9.50
Roggengkleie	8.25	8.75
Gerstenkleie	—	mehl 50%
Leinsuchen	36%	11.25—11.75
Rapsuchen	36%	8.25—8.75
Palmenfuch	20%	9.75—10.25
Palmenfuch	16%	9.25—9.75
Gemüsekuchen	46%	—
Di. Kofostuch	26%	—
Erdnussuchen	50%	12.10—12.60
Somn.-Blum.	46%	8.70—9.20
Soyachrota	44%	11.40—11.90

Tendenz: Stetig.

Amtlicher Bericht des Berliner Schlachtviehmarktes

vom 29. November 1932.

Auftrieb: 1185 Rinder, darunter 201 Ochsen, 372 Bullen, 612 Kühe und Färse, 75 Kühe und Färse zum Schlachthof direkt, 31 Auslandsrinder, 2684 Kälber, 15 Kälber zum Schlachthof direkt, — Auslandskühe, 8107 Schafe, 28 Schafe zum Schlachthof direkt, — Auslandskühe, 10771 Schweine, 3654 Schweine zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt, 340 Auslandschweine.

Es wurden gezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	29. Novbr	22. Novbr
Ochsen vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes a) jüngere	—	—
b) ältere	—	—
iontige vollfleischige a) jüngere	30—32	29—31
b) ältere	—	—
fleischige	25—28	25—28
gering genährte	20—23	21—24
Bullen: jüngere vollf. höchsten Schlachtwertes iontige vollfleischige oder ausgemästete fleischige	27—28	27—28
Kühe: jüngere vollf. höchsten Schlachtwertes iontige vollfleischige oder ausgemästete fleischige	25—27	25—26
Kälber: vollf. ausgem. höchsten Schlachtw. vollfleischige	26—29	24—27
Kreiser: möglich genährtes Jungvieh	15—21	16—22
Färsen: Doppellender, bester Mast	—	—
beste Mast und Saugfälber	28—46	40—49
mittlere Mast und Saugfälber	25—38	30—42
geringe Kälber	16—22	16—25
Schafe: Mastlämmer u. jüng. Masthammel a) Weidemast	—	—
b) Stalmmast	31—32	31—32
mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel a) gut genährte Schafe	28—30	28—30
b) fehliges Schafvieh	20—22	20—22
gering genährtes Schafvieh	18—24	16—25
Schweine: Fettschweine ab 300 Pfds. Lebendgew. vollfleisch. v. ca. 240—300 Pfds. Lebendgew. vollfleisch. v. ca. 200—240 Pfds. Lebendgew. fettfleischige von ca. 160—200 Pfds. Lebendgew. fettfleischige Schweine unter 120 Pfds. Lebendgew. Sauen	42—48	42—44
	37—39	37—39
	35—36	34—36
	—	—
	36—38	36—38

Marktverlauf: Rinder in guter Ware glatt, sonst mittel. Kälber langsam, gute Kälber über Notiz. Schafe in guter Ware glatt, sonst ruhig. Schweine rubig.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Kraft-, Markt- und Verkaufsosten. Umlaufsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also weitestgehend über die Stallpreise erheben.

Die 10. Buchstiebversteigerung des Verbandes Schlesischer Mündungsrichter findet in den Ausstellungshallen des B.S.R. Breslau-Hartel am 15. Dezember 1932 statt. Zum Verkauf gelangen etwa 80 schwarzunte Bullen und weißliche Tiere. Die Auktionsstiere sind von einer Kommission gemustert und von Spezialtierärzten auf Tuberkulose und Leidenshafte Verkalben untersucht. Verdächtige Tiere sind von der Versteigerung ausgeschlossen. Sämtliche Tiere sind mit Klaueentfernung schuggeimpft. Bekannte Herden

mit den bewährtesten Blutlinien und hervorragendsten Leistungen sind vertreten. Auch diesmal kommen Nachkommen von in das Deutsche Rinderleistungsbuch eingetragenen Herden zur Versteigerung. Alle gemeldeten Bullen entsprechen den Bestimmungen des B.S.R. betreffend Mindestleistungen der Mutter. Abstammungs- und Leistungsnachweise sind bei allen Tieren angegeben.

Ausbringung der Kosten der kommunalen Bullen- und Eberhaltung.

Gemäß § 17 des Reichsfinanzausgleichsgesetzes und § 18 des Bolltarifgesetzes vom 25. 12. 1902 sind Steuern auf das Halten von Vieh, das Beibrütsmittel der Landwirtschaft oder des Gewerbes ist, oder das, wie Mastvieh, lediglich gehalten wird, um den Verbrauchern als Nahrungsmitel zu geführt zu werden, unzulässig.

Wie der Amtliche Preisdienst mittelt, ist in einem gemeinsamen Runderlass das Preisdienst und das Preisdienstministerium darauf hingewiesen, daß demgemäß auch die Ausbringung der Kosten einer kommunalen Bullen- oder Eberhaltung durch eine indirekte Besteuerung sämtlicher im Gemeindebezirk vorhandener beständiger Kühe, Rinder und Schweine mit dem Reichsrecht nicht vereinbar und unzulässig ist. Die Kosten der Bullen- und Eberhaltung können somit nur durch die Erhebung von Deckgeldern, also Benutzungsgebühren, oder durch die Erhebung von Beiträgen gemäß § 9 Kommunalabgabengesetz aufgebracht werden. Entgegenstehende Bestimmungen werden aufgehoben.

Schadensersatzansprüche bei Verkehrsunfällen.

In neuerer Zeit sind des öfteren Verkehrsunfälle vorgekommen, bei denen Kraftfahrer an schadhaften Stellen von öffentlichen Wegen verunglückt sind. Mehrfach haben sich an solche Verkehrsunfälle Zivilprozesse angeschlossen, in denen die Verunglückten gegenüber den Begeunterhaltungspflichtigen Schadensersatzansprüche wegen Nichterfüllung der Unterhaltungspflicht geltend gemacht. Die Gerichte haben die Schadensersatzansprüche zum Teil als berechtigt anerkannt, me

Die erste Liebe großer Männer.

Die erste und einzige Liebe Anselm Feuerbachs.

Von Alfred.

Nana! — Nie wird ihr Name vergessen, solange man von dem Manne spricht und schreibt, dessen erste und einzige Liebe sie gewesen ist.

Anselm Feuerbach und Nana!

Unzertrennlich klingen ihre beiden Namen in der Kunstgeschichte. An Nana denkt man, wenn man vor Feuerbachs Bildern steht, die jahrelang niemand kaufen wollte, und die heute von allen Galerien der Welt gesucht und mit Gold aufgewertet werden.

Mit ihm ist sie, als Feuerbach zu Ehren kam, berühmt geworden, sie ist in einer intimen und unentbehrlichen Weise mit dem Entstehen seiner Werke verknüpft, wie es in der Kunst der beiden letzten Jahrhunderte kaum irgendwo der Fall ist. Und sie war ihm mehr als das.

Alles was der Künstler in den Jahren seiner Vollendung an herzbelebender Schönheit in der klassischen Gestaltungskraft, in der schlichten, ungefuchten Heiligkeit seiner Gemälde gegeben hat, rankt sich um Gesicht, Gestaltung und enger seelischer Verbundenheit mit — Nana!

In den Briefen an seine Mutter gesteht er, daß er diese Römerin mit aller Glut seiner Jugend liebt, und er findet Worte des höchsten Glückgefühls. Seine Liebe zu ihr weckt in seiner Seele jene Gestalten, die ihn seit Jahren traurhaft, schmerzlich bewegen, ohne daß er ihnen Formen zu geben vermögt hätte, und die dann in seinem künstlerischen Schaffen Leben würden.

Ihr wirklicher Name war Anna Risi, ihr Mann war Schüter. Feuerbach traf sie mit seinem Freund Allgeyer in der Via del Tritoni, Anfang des Jahres 1860. Sie stand mit ihrem Kind auf dem Arm unter einem offenen Fenster. Eine Last von dunklen Haaren umrahmte die in der Wonne der Zwanziger stehende geradezu imposante Gestalt, die strengen melancholischen Züge, die von reinster römischer Abstammung zeugten.

Die Wirkung, die diese erste Begegnung auf ihn ausübte, war die einer Erstürmung, einer Ausfüllung seines ganzen Innern.

Feuerbach hatte seine Schritte verlangsamt, weil die Blicke sich nicht von dem wundersamen Bild lösen konnten, und über ihr strenges Gesicht glitt, wie Allgeyer erzählte, ein flüchtiges Lächeln.

Zu Allgeyer sagte Feuerbach an diesem Tage, sie sei ihm wie ein Wesen aus längst verfunkener klassischer Zeit erschienen, als Abbild einer untergegangenen Epoche, und er habe 30 Jahre alt werden müssen, um endlich zu erfahren, was Liebe sei.

Sie wurde sein Modell und mit dem Inbegriff seiner Liebe auch die Vertraute seines ganzen Daseins, die sieben Jahre des Glücks in sein Schaffen brachte.

Es war jene Zeit, da Feuerbach für Graf Schack in München zu arbeiten begann, da endlich die entzückend graue Sorge um des Tages Nahrungssorgen sich etwas für ihn milderte.

Sie hatte früher schon Modell gestanden. Schon bald nach dem Beginn ihrer Beziehungen zu Feuerbach verließ sie den Gatten, von dem man nichts wieder hörte. Einmal, als ihr Gewissensbisse kamen, flüchtete sie von Feuerbach fort in ein Kloster, aber sie kam nach 14 Tagen zu ihm zurück.

Alle seine Briefe dieser Jahre sind voll Genugtuung und Stolz, daß er diese Frau gefunden hat, und daß sie ihm allein gehört, alle seine Bilder dieser sieben schaffensreichen Jahre jubeln das ganze Entzücken wieder über diese Frau und ihre herbe Schönheit.

In einem wunderbaren grauverwitterten Sandsteinton läßt er seine Schöpfungen der Nana-Zeit zu uns sprechen, ganz leicht aufgelebte hellere Richter geben ihnen den umjagbaren Reiz. Sie wurde ein Stück seines Lebens. Alle Verehrung für sie wurde Vergötterung.

Während er selbst noch manchmal bittere Not litt, kleidete er ihre hohe ehrfurchtgebietende Gestalt in reiche Gewänder. Er verwöhnte sie mit Schmuck und kostbarkeiten, genau wie dreieinhalb Jahrhundert vor ihm Giorgine seine Cäcilie.

Er selbst gestand in den Briefen an seine Stiefmutter, daß er sich aus dem Innersten an sie verschwendet habe, mit seinem Herzen und dem bis dahin ungehobneten Schatz seiner Gefühle.

Alles, was er in diesen sieben Jahren Liebe zu ihr schuf, war — Nana! Auch dann, wenn er in vielen Bildern dieser Zeit auf Anordnung seines Auftraggebers, des Münchener Grafen Schack, jede Ähnlichkeit mit ihr unkenntlich machen sollte, was ihm aber nicht einmal gelang.

Die unvergesslichsten Bilder von Nana sind das herrliche „Bildnis einer Römerin“ (Münchener Schack-Galerie) mit der edlen großen Gebäudenprade, dem klassischen Oval Nanas, und „Paolo und Francesca“, wo beide Personen den Kopf der geliebten Nana tragen.

Das Francescabild ist das menschlich ergreifendste aller Bilder von Nana. Feuerbach hat selbst einmal gesagt, wenn man wissen wolle, was Nana ihm an Schicksalsverbundenheit gewesen sei, dann brauche man nur sein Francesca- und Paulobild anzusehen. Schweigendtraurig wie dieses Bild war auch der Ausgang seiner Liebe zu Nana.

Sie ist die Iphigenia, deren rätselhafter suchender Blick über das blaue wogende Meer hinaus nach dem Land der Griechen geht, sie ist in der Pietà verkörper, die so gewaltig und groß ist, daß sie den Vergleich mit der Kunst Michelangelo aushält, sie ist Laura in der Kirche von Avignon, sie blickt uns fragend entgegen in der Mandolinenspielerin, in Romeo und Julia, in Hafis am Brunnen, in unzähligen Bildern — immer strahlt sie den magischen Zauber aus.

Jahre der Wunschosigkeit — so nannte Feuerbach diese Zeit des Zusammenlebens mit Nana. Es war nach den schweren Jahren, die hinter ihm lagen, wo er oft buchstäblich hungern mußte und vor dem tragischen Ausgang seiner letzten Lebensperiode das Geschenk einer guten See, das ihm aus dem Füllhorn des Lebens zuteil ward, ehe ihn wieder des Alltags graues Einerlei erdrückte.

Von Nana selbst haben wir keine brieflichen Aufzeichnungen. Wir können uns auch kein Bild von ihrer Seele in diesen Einstellung zu dem Mann machen, der ihr seine erste Liebe schenkte und der ihrem Namen Unsterblichkeit verliehen hat.

Der Kunsthistoriker Hartung hat vielleicht nicht unrecht, wenn er von Nana sagt: „Sie nahm alles von Feuerbach, der sie wie eine Fürstin schmückte, aber sie gab nur ihre vorzülichen Vorzüge, doch keine Seele!“

Und doch spricht aus ihren Bildern von Feuerbachs Hand viele mehr, als Hartung sagt. Denn der Künstler legte in jedes Bild den Hauch einer großen Sehnsucht. — — —

Als Nana mit Feuerbach einmal in den Alpener Bergen weilte, war sie plötzlich verschwunden, und Feuerbach fand sie nachher in der Hütte eines Hirten, wo sie bereits mit dem 18jährigen jungen Hirten Freundschaft geschlossen hatte, denn beide duzten sich schon.

Zwei Tage scheintot. Natürlich fand man in einem Krankenhaus in Triest eine Patientin völlig leblos in ihrem Bett liegen. Der schnell herbeigeeilte Arzt, der die schwerkrankte Frau in Behandlung hatte, stellte den Tod fest. Der Oberarzt zweifelte aber daran, daß die Frau tot sei, und ordnete an, daß man sie zwei Tage lang unter Aufsicht liegenlassen sollte. Während dieser zwei Tage war auch nicht eine Spur von Leben an der Frau zu bemerken. Nach Ablauf der Tage gab auch der Oberarzt zu, daß die Frau tot sei, und sie wurde in das Leichenhaus gebracht. Da es in Italien Brauch

Am Tage nach diesem Vorfall schreibt Feuerbach an einen Freund in Karlsruhe: „Mir ist bitter weh ums Herz. Ich fasse nicht, wie meine Liebe alles das ertragen kann, was sie ertragen muß.“

Feuerbachs treuester Freund Allgeyer aber schreibt in diesen Tagen: „Seine erste Liebe zu Nana ist ihm wie ein Sakrament. Er sagt mir, seine Liebe zu ihr sei unlösbare Nana bleibe ihm die irdisch gewordene Gottheit.“

Und als Allgeyer einmal zu Feuerbach sagte, was der werden sollte, wenn Nana eine alte Frau werde mit Runzeln und allen Gebrechen des Alters, da erwiderte Feuerbach strahlenden Auges: „Sie wird selbst noch im Verblühen mit dieser entzücken, als jetzt in ihrer vollen Blüte. Beides aber ist für mich Glück.“

So war Feuerbachs Liebe zu Nana zu einer starträtselhaften Macht geworden, die allein ihm noch als Geltung seines Lebens und seiner Kunst galt. Und dann doch der Tag, an dem er wohl nie geglaubt hatte, daß Nana ihm verliebt.

Als er nach einem Ausgang an einem heißen Juli in seinem Atelier („das schönste Atelier Roms, um das sie alle beneiden“) zurückkehrte, fand er Nana nicht mehr. Keine Zeile hatte sie hinterlassen. Feuerbach durch die Nacht. Aber auch am anderen Morgen kam sie nicht.

Und erst von anderen Künstlern hörte er, daß sie mit einem Fremden verlassen habe, zu dem sie während lange Beziehungen unterhalten, ohne daß Feuerbach davon wußte. Und dieser Fremde war reich. Es war mehr als vierzig Jahre, als der Künstler Feuerbach.

Unter diesem Schlag brach Feuerbach zusammen, nach 8 Tagen fand er innerlich Ruhe, mit seiner über das ihm widerfahrene Leid zu sprechen.

Biographen Feuerbachs sind mehrfach der Tatsache, daß in dieser Zerrüttung seines Lebensglücks die zu der späteren schweren Nervenkrise gelegt wurde. Jahr für Jahr quälte und die ihn später in Professor in schwere Konflikte mit Menschen und mit sich selbst. Das Ereignis hat lange wie ein Schlag in seinen nächsten Jahren gelegen, die verstreutere Erinnerungen sprechen deutlich davon.

Es klingt später einmal bei Feuerbach, wie es hätte anders laufen können. Lange hatte er unter dem Schmerz der Trennung vernichtet ihn auf Jahre hinaus und auch ihr — Undank.

Und dann kam Nana nach zwei Jahren und elend in jämmervollem Zustand zu ihm.

Aber Feuerbachs Seele war zu tief, um sie zu trösten, als sie ihn in traurigem Zustand an sprach — an ihr vorüberging . . .

Mitte der siebziger Jahre, also nach dem Tode, soll sie geendet haben, doch sind Kunsthistorikers Hartung, Nähres fahren, ergebnislos geblieben.

Nur eines weiß man: sie verließ Rom verbrachte sie bei ihrem Vater.

Aus den Niederungen wuchs der berühmte Künstlers und edel emporgestiegen, um dann wieder zu versinken.

Unendlicher Zauber, Feuerbach in seinen Bildern geschaffen hat — sie und seine ersten Liebe.

ist, den Sarg erst eingehüllt, ließ man auch einige Stunden vor ihrer meintliche Tote, und es gelang sie durch die Anlagen in das Krankenhaus zu kriegen. Staunende Ärzte mußten feststellen, daß sie sie nach kurzer Zeit als gesund lassen können.

Welt zu versöhnen. Er sah ein lange Weile auf grünen Rücken, der da vor ihm saß, — dann gerade zart dagegen und rief:

„Raudifat, Strolch, nu sag mal, was soll gramm bedeuten?“

Franz Raudifat sah sich vorsichtig um. Die Leute allein den Weg. Er legte die Peitsche neben sich ziemlich ratlos auf die hinteren Sitze, auf Peter — die Beine von sich gestreckt, die Hände Daumen — mehr lag als saß und strahlend zu ihm blickte. Über Raudifats Gesicht wäre viel zu sagen, was auf einen kleinen blonden Schnurrbart rasiert, die Haare kurz geschnitten, die Augen fast schwarz, nur aus den Falten seines braunen, zergerbten Gesichts sprachen zweifellos ostpreußische Winter. Er trug auch in Zivil unsichtbar die Gefreitenknöpfe, die einen Menschen gemacht hatten.

„Ja“, sagte er langsam, „das war ja nu sicher sehr eifersüchtig von mir — ich weiß nich, ob ich das hätte tun sollen!“

„Naus mit der Sprache!“

„Wenn ich jemahl hätte, daß der gneidige Härr da irade so mit der Heirat zu tun haben, dann hätt' ich das ja wohl nich gemacht — und der Herr Major haben mich ja dann auch fürchterlich angeschauzt, wie der Herr Major davon jehört haben.“

Der Herr Major, wie ihn Raudifat nannte, war Peters Onkel, der Quednow-Schönau, der nur dreißig Kilometer weiter wohnte und sich während der alten langen und häufigen Abwesenheiten seines Neffen sehr tatkräftig um Wernothen kümmerte.

Peter richtete sich langsam auf.

„Dul Wenn du noch lange herumredest — —“

Er war im Begriff, eine wilde Drohung auszustossen, als sein Blick plötzlich abgelenkt wurde.

Ein heller Dogcart kam ihnen in schlankem Trab entgegen. Ein junges Mädel mit sehr blonden, flatternden Haaren saß darin. Peter fuhr jäh im Wagen hoch. Er brauchte nur einen Blick, um Renate Schiemann zu erkennen. Dann brüllte er:

„Hallo! — Hallo! — Renate!“

Die Wölfe des Dogcart stiegen steil empor, so kurz hatte das Mädel sie zurückgerissen. Sie hielten dicht nebeneinander. Ein helles, blondes Gesicht sah aus zwei weit aufgerissenen Augen einen Augenblick auf ihn.

„Renat!“ wunderte Peter. „Hallo, Renat!“

(Fortsetzung folgt.)

Die Saat geht auf

Roman von

Curt J. Braun

10

(Nachdruck verboten.)

Und der zweite: als noch in demselben Jahre ein Klassenkamerad von dem Ordinarius wegen gewisser Jugenddummheiten zur Rede gestellt wurde — ein blässer, schüchtern Junge aus der Stadt, der seinem ein Haar krümmen konnte —, der nur nicht den Mut aufgebracht hatte, sich rechtzeitig um Mädels zu kümmern, und darunter zugrunde ging. Dieser Blasse war eines Tages zu ihm gekommen, als sie sich zufällig einmal ganz allein in einer Ecke des Turnplatzes befanden, und hatte gesagt: „Quednow! Ich glaube, du wirst zu den anderen nicht darüber reden! — Bitte, ich möchte dir mein Ehrenwort geben.“

Er hatte gelacht: „Weswegen? — Wozu?“

Der Schüchtere wurde noch blässer. „Frage nicht! Ist doch egal! — Tu mir den Gefallen — ich möchte dir mein Ehrenwort geben — es braucht keiner davon zu wissen — es ist eine Verübung für mich — ich habe noch nie mein Ehrenwort gebrochen.“

„Gemach!“ sagte Peter. Sie schüttelten einander die Hände.

„Ich danke dir schön“, sagte der Blasse und ging mit gesenktem Kopf davon.

Eine Woche später fehlte er plötzlich in der Schule. Er war über Nacht verschwunden. Erst einen Monat später fanden sie ihn — hier an diesem See, wo er sich erschossen hatte. Er mußte Tage- und nächtelang gewandert sein.

Sie veranstalteten auf höheren Befehl eine Trauerfeier für ihn in der Aula, bei der der Alte — das war der Direktor — selbst die Rede hielt. Diese Rede begann damit, daß ein altes Gesicht einen grünweichen Bart in die Luft reckte und mit Pathos sprach: „Von Toten soll man nur Gutes sprechen. Aber ich muß doch sagen, daß wir hier ein abschreckendes Beispiel vor uns sehen, wie die Disziplin unserer Anstalt untergraben wird!“

In diesem Moment erhob sich unter zweihundert versammelten Schülern ein einziger. Er hieß Peter Quednow und war nur ein Sekundaner. Er schrie in den Riesensaal: „Psui Teufel!“ und schritt an zweihundert entsetzten Gesichtern geradeswegs vorbei zum Ausgang.

Beginn der Ausgabe unserer Weihnachtsbonbonieren!

Für Nikolaus und Weihnachten kaufen Sie billig und gut bei Kaiser's: Schokoladen, Pralinen, Gebäck, Printen, Lebkuchen, Marzipan, Figuren aus eigenen Fabriken; feiner Kaffee in besten Mischungen, Tee, Kakao, Getreidekaffee und alle Artikel zum Backen. 5% Rabatt in Marken auf alle Waren (ausser Zucker), dazu die Vorteile, die Kaiser's Weihnachtssparbuch bietet.

KAI SER'S

KAFFEE GESCHÄFT

Am Donnerstag
1
Dezember

Bis Samstag
24
Dezember

STADTTHEATER

Eintritt 75-

Heute letzte Abendvorstellungen
6 und 8½ Uhr

Ein blonder Traum.

Lillian Harvey und Willy Fritsch
spielen das letzte Mal zusammen!

Donnerstag, 4½ Uhr:
Letzte Vorstellung! Ermäßigte Preise:

Auf allen Plätzen 70-
Erwerbslose, Soz.- und Kleinrentner,
sowie Jugendliche 30-.

A. Mohr's Konditorei

Jeden Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag:

Ab 5 Uhr:

Diele

Goldene Traube.

Donnerstag, den 1. Dez.:
Schweinschlächten,
wozu freundlichst einlädt
Robert Tscheu.

Letzter Einlösungstag zur 3. Klasse 7. Dez.

Kauflose sind vorhanden

Lotterieeinnahme Bahnhofstraße 11.

Alle Sorten

**Honigkuchen, Pfefferkuchen
Spritzkuchen, Pfeffernüsse**
empfiehlt Bäckerei und Konditorei

Alfred Hoffmann, Niederstr. 47
Villigste Deuzungsquelle für Biederbäcker.

Berbetage für Dauerwellen!
Mit Wasserwellen
am 9. -

Salon Bruno Jentsch
Niedertorplatz. Telefon 522.
Unterstützt das hiesige Handwerk!

Freiwillige Feuerwehr.
Luisenschußvortrag der Drägerwerke,
Donnerstag, 1. Dez., 8 Uhr, Aula d. Lyzeums.

Wittgenau.
Tamaschke's Saal.
Sonntag, 4. Dez.:
Bunter Abend

mit Komitee Willy Mah.
Donnerstag 9 Uhr:
Wellfleisch und Wellwurst;

12 Uhr:
hausmacher-Blut- und Grützwurst

Richard Tietze,
Breslauer Str. Tel. 482

Gebrachte Strudelmaschine
billig zu verkaufen.

Bu erfragen in
der Expedition d. Bl.

Gestern mittag 12½ Uhr rief der Herr unsere liebe Schwester,

Diakonisse Maria Weinhold

nach langer schwerer Krankheit im Alter von 38 Jahren zu sich in die ewige Heimat.

Grünberg i. Schles., den 30. November 1932.

**Der Vorstand und die Schwesternschaft
des Diakonissen-Mutterhauses Bethesa.**

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 3. Dez., nachm. ½ Uhr, von der Kapelle des Mutterhauses aus statt.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter sagen wir auf diesem Wege unsern

herzlichen Dank.

Grünberg i. Schles., den 30. November 1932.

**Brüder Heller
und Familien.**

**Verein zum Schutz
des Handels und Gewerbes.**

Wir laden unsere Mitglieder zu der am Freitag, dem 2. Dezember, abends 8 Uhr, im Hotel "Schwarzer Adler" stattfindenden

General-Versammlung
ein.

Tagessordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungslegung.
3. Wahlen.
4. Bewertung von Steuergutscheinen.

Der Vorstand.

**Für wenig Geld
viel Weihnachtsfreude!**

1. Zo-Zo-Spiel 10-
1. Zell.-Puppe 25-
1. Zell.-Puppe mit Kleid 50-
1. Zell.-Neger-Baby 50-
3 Stück Seife im elegant. Karton 30-
Kaufen Sie schon jetzt und in Ruhe!

Heimchen nur Niederstraße 19/20

Edelweiß, die Königin der Alpen!
Edelweiß ein beliebtes und gutes Fahrrad. Ein Fahrrad wie Sie es brauchen, welches Sie auf den schlechtesten Wegen und bei jeder Witterung fahren können, viele Jahre aushält, spielen leicht läuft und nicht teuer ist. Edelweißrad ist kein Neuling, sondern über 35 Jahre weltbekannt. Katalog 130 kostenlos.

Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 35

Jetzt billigste Preise.

Lupinen

faust
zu höchsten Preisen

Adolf Selowsky.

Rief. Scheit- und Rollholz

verkauft und liefert

frei Haus, Tura

gelöst

Wilhelm Hein,

Buchholz

zu vermieten

Altesseler Str. 4, II.

AO. Schultz

AO. Schultz